

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig K — Halbjährig K — Vierteljährig 13.000— Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit K 160 für die 5baltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig K — Halbjährig K — Vierteljährig 12.000— Einzelnummer K 1000.—
--	--	---

Nr. 14. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. April 1923. 38. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 335/4. Kundmachung. Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs nach dem Stande vom 7. März 1923.

	Personen				
	Männer	Weibmännchen	Kindern	Werblich	Zusammen
Stadt	153	352	642	700	1342
Vorstadt Leithen	179	465	912	938	1850
Wasserworfstadt	226	530	982	974	1956
Summe:	558	1347	2536	2612	5148

Zuwachs seit 1919 408 Personen.

Stand der nutzbaren Haustiere.

	Stückzahl										
	Stiere	Ämder	Ämgen	Entle	Entleweide	Ämmer	Ämmer	Ämmer	Ämmer	Ämmer	Ämmer
Stadt	22	2	13	—	52	17	248	—	7	26	—
Vorstadt Leithen	27	25	63	3	68	61	694	—	17	38	—
Wasserworfstadt	24	37	146	20	124	78	862	6	21	21	—
Summe:	73	64	222	23	244	156	1804	6	45	85	—

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. April 1923. Der Bürgermeister: Josef Baas m. p.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger. Deutschösterreich.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Bundeskanzlers Doktor Seipel mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini schreibt einer Drahtnachricht aus Rom zufolge „Popolo d'Italia“ folgendes: Der Abschluß des Handelsvertrages zwischen Italien und Oesterreich sei vor der Ankunft des Bundeskanzlers auf gewisse natürliche Schwierigkeiten gestoßen, indem Oesterreich

KonzeSSIONen verlangte, deren Erfüllung für Italien bedenklich erschienen sei. Dennoch sei es bei den Verhandlungen zwischen Seipel und Mussolini gelungen, einen Weg zu finden, der sowohl alle Wünsche Oesterreichs erfüllt als auch schädliche Folgen für Italien vermeidet. Beim Verlassen Italiens hat Bundeskanzler Doktor Seipel an Mussolini eine Dankesdringung gerichtet, in der er nebst Dankesversicherungen auch der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß die stattgehabte Unterredung dazu beitragen werde, die Beziehungen zwischen Oesterreich und der nachbarlichen Großmacht, die so wirkungsvoll an dem Werke des Wiederaufbaues Oesterreichs mitarbeitet, noch freundlicher und inniger zu gestalten. Dr. Seipel wurde in Rom auch vom Papste in besonderer Audienz empfangen. — Ueber das Ergebnis der Osterreise unseres Kanzlers können wir von unserem Standpunkte aus erst dann ein näheres Urteil abgeben, wenn sein Bericht vor der parlamentarischen Vertretung Einsicht in den gesamten Stoff der stattgehabten Verhandlungen gewährt. Wir haben schon in der letzten Folge auf den schädlichen Plan einer nachfolgestaatlichen Zollunion hingewiesen. Der zu erwartende Parlamentsbericht wird uns Aufklärung bringen, inwiefern dieser Plan bei den Unterredungen mit Mussolini eine Rolle spielte. Nach wie vor müssen wir den Gedanken dieser Zollunion rundweg ablehnen, weil er, wie schon berichtet, Oesterreichs Zukunft hinsichtlich des Zusammenschlusses mit Deutschland aufs Ärgste gefährdet. Wir haben nicht mit den naturgemäß feindselig gestimmten Nachfolgestaaten engere Bindungen einzugehen, sondern mit dem Deutschen Reiche, zumal der Gedanke der Zollunion mit Deutschland ganz bedeutend günstigere Vorteile mit sich bringen würde, als eine solche mit irgend einem andern Staate Mittelencopas. Für die Zollunion mit den Nachfolgestaaten sind die politischen Voraussetzungen keineswegs in solchem Maße gegeben, wie für eine solche mit Deutschland. Anlässlich des erstjährigen Gedenktages des Todes des Kaisers Karl kam es zu habsburgisch-monarchistischen Kundgebungen in Wien. Den fattsam bekannte Herausgeber der „Schwarz-gelb bis in die Knochen“ geleiteten Wochenschrift „Die Staatswehr“, Oberst Wolff, versammelte die „Partei“ der schwarz-gelben Legitimisten in der Michaelerkirche zu einem Gedächtnisgottesdienste. Nach Schluß desselben sollte durch das Aufsehen eines geschlossenen Marsches durch die Stadt zur Karlskirche für den verräterischen Habsburger Propaganda gemacht

werden. In der Karlskirche waren nämlich die übrigen Gruppen der Monarchisten, der Hochadel, die Hofbeamten, die hohe Geistlichkeit usw. ebenfalls zu einer Gedenkfeier für den Exkaiser versammelt. Der Zug von der Michaelerkirche kam aber bei der Stallburggasse zum Stehen, weil die Polizei die Zerstreung der Versammelten durchzuführen hatte. Den Kundgebern gelang es zwar, den Wachkordon an einer Stelle zu durchbrechen. Sie konnten aber ihr Vorhaben doch nicht durchführen, weil die Polizei nun tatkräftiger zugriff und eine Anzahl von Verhaftungen vornahm. — Es ist bezeichnend für unsere gegenwärtige Staatsleitung, daß die Legitimisten ungestört ihre ganz offenkundig gegen den Bestand der Republik gerichteten Veranstaltungen abhalten dürfen, während man den Hakenkreuzlern bei jeder Gelegenheit Prügel vor die Füße zu werfen versucht. Auch die Juden-Zeitungen finden an den Monarchisten-Versammlungen nichts Schreckliches. Sie nehmen dieselbe wohlwollend zur Kenntnis und Veröffentlichung, ohne dabei besonders gegen selbe Stellung zu nehmen. Anders, wenn die „bösen“ Hakenkreuzler sich rühren. Da brüllt der ganze Chor der hebräischen Presseleute auf, wie von den entsetzlichen Schmerzen gepeinigt. Wir sehen diese Tatsache wieder einmal an den montägigen Begebenheiten im Hiezinger Bezirke. Sozialdemokratische Ordnerabteilungen in der Stärke von 4-5 Hundertstücken beabsichtigten eine Feiübung der nationalsozialistischen Ordnertruppe, die zu diesem Zwecke mit knapp 300 Mann ausgerückt war, zu sprengen und die Nationalsozialisten tüchtig zu verbaufen. Die Nationalsozialisten merkten die durchsichtige Absicht aber sofort, gingen selbst gleich zur offensiven Abwehr über und schlugen die Judensöldlinge in die Flucht. Dabei wurden einige Schüsse gewechselt und einige Leute auf beiden Seiten durch die Schlägerei, nicht durch Schußwaffen, geringfügig verletzt. Diese an sich ziemlich bedeutungslose Sache bemüht nun die ganze „liebliche“ Reihe der jüdischen Zeitungen, um daraus gleich eine „Schlacht auf dem Ezelberge“, eine „neue Bluttat der Hakenkreuzler“ u. dgl. m. zu machen. Daß die Schuld an diesem gewiß nicht begrüßenswerten Vorkommnis einzig und allein die Sozialdemokraten trifft, die mit der Absicht, zu stören und zu verprügeln, jene Gegend aufsuchten, davon schreiben diese Laster- und Lügenblätter kein Wort. Diese Presse nennt sich aber noch immer „unabhängig“, und hunderttausende Arier glauben es!

Der Schandfleck.

Seine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber. (Nachdruck verboten.) (7. Fortsetzung.)

Der Kleine stand mit gespreizten Beinen, die Hände in den Hosentaschen, vor dem Mädchen und fragte: „Wer bist denn du?“ „Ich bin die Leni,“ sagte das Kind und sah verwundert auf den Knaben, der nicht einmal wußte, wer sie war, sie hielt ihn gewiß für einen recht dummen Buben. „Wer bist denn du?“ „Ich bin des Müllers Florian, vom Wasser-Graben, weißt du?“ sagte er. Er bewies männliche Ueberlegenheit genug, sich über die Unkenntnis des Mädchens gar nicht zu verwundern. Die Kleine nickte, sie wußte zwar nicht, was eine Mühle sei, noch wohinzu der Wasser-Graben läge, aber sie war mit der Auskunft doch zufrieden. „Du,“ sagte der Knabe, „siehst du die Vögelu gerne?“ „Ei freilich,“ sagte das Mädchen, „hast du einen bei dir?“ Der kleine Florian lachte, zog die Hände aus den Taschen und wies sie leer vor. „Dort oben da sind dir so viele. Komm mit!“ Er nahm sie an der Hand. Die beiden gingen ein Stück Weges, da stand ein großer Busch und darunter war eine Wasserlache noch vom letzten Regen, jetzt halb eingetrocknet, in der feuchten Erde mochten sich Gewürm und Larven angeiedelt haben, die Vögelu schossen ab und zu und pickten in dem Schlamm. Es war ein lustiges Treiben. Eine Goldammer gefiel den Kindern gar zu gut, und als etliche Rotschwänzen im Rabe herumtänzelen, als wollten sie ihre Beine nicht zu sehr beschmutzen, da brachen die Kinder in hellen Jubel aus und hüpfen mit

steifen Beinen herum, wie sie es von den Tierchen gesehen hatten. Die Folge war, daß diese sich beleidigt zurückzogen und selbst dann wegblieben, als Leni und Florian ganz ernst versicherten: sie wollten es nicht wieder tun — and sie möchten doch nicht so dumm sein und sich nicht wieder sehen lassen. Sie warteten eine ganze Weile, aber vergebens. Der Knabe zuckte mißlaunig die Achsel. „Das hast du gemacht,“ sagte er zu der Kleinen, „du hast sie nachgepötte!“ „Sie kommen schon wieder,“ lachte Leni. „Heut nimmer,“ sagte Müllers Florian. „Ich geh heim.“ „Ich geh mit dir,“ rief das Mädchen. „Ist weit bis zu dir hin?“ „O freilich, ich weiß nicht, ob du es wirst gehen können; aber komm nur mit, ich trag dich schon, wenn du müde wirst.“ Das Mädchen überlegte. „Ich zeig dir unsern Garten,“ versprach der Knabe. „O, da haben wir einen größeren.“ „Hast du schon eine Mühle gesehen?“ „Nein, wie sieht die aus?“ „Weißt, wo man das Mehl macht. Die gehört meinem Vater, die zeig ich dir.“ Wer, der noch nie eine Mühle gesehen hat, möchte eine solche nicht sehen? Die Neugierde überwog, und das Mädchen lief munter neben dem Knaben her, oft über das lange Rädchen stolpernd, daß sie sich gar nicht zu halten wußte, worüber beide laut lachten. Was das war, eine Mühle, wo man das Mehl macht? Sie waren schon ziemlich weit gegangen; das Mädchen fing an müde und ängstlich zu werden, es hörte nicht mehr auf den kleinen Begleiter, der fortwährend versicherte, gleich müßten sie dort sein; er tat dies auch zu seiner eigenen Beruhigung, — so lang wie heute war doch der Weg noch nie gewesen. Beide Kinder kamen in

die bedenklichste Stimmung. Jedes fühlte sich so weit weg vom Hause, und so allein, alles war so stille, niemand zu hören noch zu sehen, höchstens ein Vogel flatterte vom Gezweige auf den Weg nieder, aber auf diese hatten sie schon lange nicht mehr acht. Sie vermieden es, einander anzusehen, denn das Weinen war jedem nahe, und wenn das eines an dem anderen bemerkt hätte, dann wäre der laute Jammer unabwendbar gewesen. Aber da hörten sie plötzlich ein helles Klappern und Rauschen, der Knabe tat vor Freude einen Zuckser, sagte die Kleine Leni bei der Hand und sie rannten um eine Ecke, da rauschte und klapperte es noch fröhlicher, und dort unten am Wege das Haus mit dem großen Rade daran, das war die Mühle, das Rauschen kam aber vom Wasser und klappern tat das Rad, so sagte wenigstens der Florian. Sie standen über dem Fahrwege auf einem kleinen Fußsteige, diesen mußten sie verlassen und den auf der anderen Seite drüben einschlagen. „Jetzt komm, jetzt trag ich dich schon bis hin,“ rief fröhlich herumhüpfend der Knabe, er schärfte der Kleinen Leni ein, sich ja recht fest an seinem Halse anzuhalten, sagte sie an den Füßchen und versuchte sie aufzuheben, aber das ging nicht an, und sie lachte, weil sie so schwer war; da ließ sie der Florian vorerst los, und mit ernstem Gesicht spuckte er in seine Hände, wie er es von den Großen hatte tun sehen, dann packte er aber an, mit einem Ruck hob er sie empor, und — beide kollerten über das hohe Gras hinunter auf den Fahrweg, da rangen sie sich voneinander los, da sahen sie und sahen einander an und lachten, und der Knabe sprang auf und lief voran und das Mädchen hinter ihm her der Mühle zu.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Das Ostergefecht der weißen Nigger im Ruhrgebiet für die deutschen Arbeiter dort, war der Arbeitermord der französischen Besatzung in Essen. Reitzeitigen und Bajonette genügen den Franzosen nicht mehr. Den Karfamsstag wählten sie sich aus, um aus ihren Maschinengewehren auf wehrlose deutsche Arbeiter zu schießen. In den Krupp-Werken in Essen fielen auf diese Weise fünfzig bis sechzig Deutsche den Franzosen zum Opfer. Mehr als 10 Arbeiter wurden getötet, rund vierzig zum Teil schwer verletzt. Die Erregung nicht nur der Kruppischen Arbeiterschaft, sondern der gesamten Bevölkerung Essens und im gesamten Ruhrgebiete ist naturgemäß über dieses Massenverbrechen der französischen Senegal-Horden ungeheuer. Es ist nur allzu verständlich, daß sich diese allgemeine mehr als berechtigte Empörung einen Ausfluß verschafft, in dem Vergeltungsakte dem Rachegefühl der Kameraden der Gemeuchelten Rechnung tragen. Die deutsche Reichsregierung wird gegen das neue Blutbad, das die französischen Truppen unter wehrloser und friedliebender Bevölkerung angerichtet haben, den schärfsten Protest einlegen und diesen Schritt gleichzeitig mit einer sehr ernst gehaltenen Note an alle in Betracht kommenden Staaten verbinden. Wir glauben, daß es jetzt hoch an der Zeit ist, das ganze deutsche Volk endlich aus dem feinen Erfolg versprechenden „passiven“ Widerstande herauszuführen und in den siegesfähigeren „aktiven“ Widerstand hinüberzuleiten. Hier gelte der Spruch des größten Freiheitsdichters, unseres Dichterkönigs Schiller:

„Und sehet Ihr nicht das Leben ein,
Wie wird Euch das Leben gewonnen sein!“

Der bekannte Führer der Ulden (Horn) Heinrich Claß, schreibt: „Mit Leiden und Tuden kann ein Reich nicht gerettet werden, es muß die aus dem Idealismus geborene große Handlung folgen.“ — Das ist die einzig richtige Erkenntnis über die gegenwärtige Lage des gesamten Deutschland.

Tschechoslowakei.

Das tschechische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat an die Bergbauunternehmungen einen Erlaß herausgegeben, demzufolge bei Betriebseinschränkungen mitgeteilt werden muß, wie viele von den jeweils entlassenen Bergarbeitern Tschechen sind. Bei Entlassung tschechischer Arbeiter wird von der Behörde jedesmal eingeschritten. Die Entlassung deutscher Arbeiter bildet natürlich keinen Grund zu behördlichem Einschreiten. Deutsche Arbeiter können zu Tausenden arbeitslos werden und verhungern! — In der Zeitschrift des jüdisch-deutschen Hilfsvereines lesen wir folgende Notiz: „Dieser Tage ging die Nachricht durch die tschechische Presse, daß die Infanterieoffiziere mit den 60.000 Säbeln bewaffnet werden sollen, welche die Tschechoslowakei unter den übernommenen österreichischen Waffenvorräten gefunden hatte. Diese Nachricht wird vom „Benbow“ in Abrede gestellt; der Säbel habe sich nicht bewährt, auch seien die in der Tschechoslowakei vorgefundenen Waffenvorräte nach dem Umsturz gering gewesen. So zum Beispiele seien in allen Garnisonen der Tschechoslowakei nach dem Kriege im ganzen bloß 6000 Gewehre gefunden worden.“ — Mit 6000 Gewehren wurde also alles deutsche Land in der heutigen Tschechoslowakei „erobert“. Jetzt ist auch die Herabsetzung der Prager Nachthaber in den ersten Tagen ihrer Herrlichkeit verständlich! Einige deutsche Bataillone hätten genügt, um alle Träume der schurkischen Verräter für immer und ewig zunichte zu machen!!

Schweiz.

Aus der Schweiz wird dem Leipziger „Hammer“ geschrieben: Die systematische, durch den Weltkrieg noch geförderte Verjudung der Eidgenossenschaft hat mittlerweile so große Fortschritte gemacht, daß einschüchternde Bürger endlich die Notwendigkeit der Abwehr einsehen. Trotzdem aber herrscht in Bern und in allen Kantonen, mit Ausnahme der streng ultramontanen (Ob- und Nidwalden) überall die unbeschränkteste Judenanzüchtung. In der Presse, die von der ententistischen und verjudeten „Neuen Züricher Zeitung“ das maßgebende Stichwort erhält, stößt man niemals auf irgend welche juden-gegenwärtige Regung. Israel hat nicht nur die gesamten Banken, sondern auch die öffentliche Meinung in der Hand. (Ganz wie bei uns!). Mit Recht sagte Major Albisei, der Polizeichef von Lugano, „man könne heutzutage nur dann in der Schweiz ein Geschäft machen, wenn irgend ein Laiejud dabei ist“. Juden halten die gesamte sozialdemokratische Bewegung führend in der Hand. Die Hochschulen sind in der Mehrzahl durch jüdische Professoren besetzt. Jüdische Offiziere fast in allen Graden fallen nicht mehr auf. Die Konsulate waren schon vor dem Kriege teilweise durch Juden und Jüdlinge besetzt, welche im Weltkriege kläglich versagten. Mit Recht schrieb der englische Kriegsgerichtsrichter G a r r i k: „Kein Land in der Welt zeigt deutlichere Judenherzhaftigkeit als die Schweiz, wo der Jude Dreifuß das gesamte Bankwesen in der Hand hält und schon die Freimaurerloge „Alpina“ kräftig für die heillose Vermischung und Bastardierung sorgt.“ So wie in der Schweiz ist es in den meisten Ländern. Die von uns behaupteten und auch tatsächlich vorhandenen Weltberufsschäftspläne der Juden sind also keine „faustdicken Lügen“ der „vertrottelten Antisemiten“, sondern bittere Wahrheiten, die nach einer Wenderung förmlich schreien.

Frankreich.

Im Kammerauschuß erklärte zu Beginn der letzten Woche Ministerpräsident Poincaré: „Wir haben Pfänder ergriffen und werden sie nur gegen wirkliche Sachleistungen aufgeben. Wir werden uns von der Ruhr nur st a f f e l w e i s e, je nach den geleisteten Zahlungen zurückziehen.“ — Es ist gerecht und unumgänglich notwendig, daß Deutschland heute für den gesamten Schaden aufkommt, den es angerichtet hat.“ — Die Ruhrbesetzung erfolgte also nicht, weil Deutschland verschwindend kleine Rückstände in der Kohlenlieferung nach Frankreich nicht augenblicklich ausgleichen konnte — wie man am Quai d'Oran ursprünglich vorgab —, sondern um einer ungeheuerlichen Erpressung halber, die so ungeheuerlich ist, daß ihr von keinem Volke der Welt entsprochen werden könnte. Auch das deutsche Volk kann nicht „erfüllen“, was die unerfährliche gallische Raubgier alles fordert. Das Ruhrgebiet würde, zusammen mit dem Rheingebiete, also d a u e r n d französisch bleiben, wenn Deutschland gegenüber dem weißen Negertume nicht eine andere Taktik einschlägt. Diese andere Taktik liegt im Uebergange zur positiven Abwehr der französischen Raubpolitik mit allen menschenmöglichen, erlaubten und „nichterschauhen“ Mitteln des modernen Verteidigungskampfes. Entschließt sich die deutsche Staatsleitung nicht bald zu diesem schweren, aber u n e r l ä ß l i c h e n Schritt, so ist das Rhein- und Ruhrland für immer verloren!

England.

In der englischen Öffentlichkeit machen sich in der letzten Zeit immer mehr Stimmen bemerkbar, die von Frankreich immer deutlicher abrücken. Stimmen, die, wie Asquith, darauf hinweisen, daß die französische Ruhrbesetzung unnötig gewesen sei, da Frankreich bereits durch den Versailler Vertrag reichlich Sicherheiten erhalten habe, sind keine Seltenheit mehr. Im „Star“ schreibt der englische General Hamilton sogar, daß die englischen Frontkämpfer sich möglicherweise auch mit den deutschen Kriegsveteranen in Verbindung setzen könnten. Das alles wäre an sich gewiß erfreulich, wenn nicht die tatsächlichen Verhältnisse in den englischen Regierungskreisen gerade das Gegenteil von dem erwarteten ließen, was vorher gesagt wurde. Die Interessen des englischen Großkapitals, das ja wie in jedem Lande, wo die Juden oben sind, so auch in England in der Regierung den Ton angibt, sind gegen eine Vermittlung zugunsten Deutschlands, weil, wie wir schon einmal ausführten, die englischen Kohlengrubenbesitzer infolge der Produktion der Ruhrbetriebe durch die Franzosen ungeahnt glänzende Geschäfte machen. Die wenigen Stimmen für Deutschland bleiben also vorläufig ganz ohne jede Wirkung.

Amerika.

Verschiedene Kabelmeldungen älteren und neuesten Datums besagen, daß sich Staatsmänner aller nord-, mittel- und süd-amerikanischen Staaten mit der ersten Absicht trauen, durch Einberufung eines panamerikanischen Staaten-Kongresses, den Gedanken eines Bündnisses aller amerikanischen Staaten in den Bereich des Möglichen zu bringen. Dieser Plan soll zuerst vornehmlich der Förderung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Beziehungen aller Staaten des amerikanischen Kontinentes untereinander dienen, aber auch politischen Zwecken förderlich sein. Es ist längst kein Geheimnis mehr, daß jenseits des Großen Ozeans Männer am Werke sind, die den bisher in Europa gelegenen Schwerpunkt der Weltpolitik nach Amerika verlegt wissen wollen. Nun, da der Ausgang des Krieges die Weltstellung der Vereinten Staaten besonders gehoben hat, hofft man, dieses Vorhaben der Verwirklichung näher bringen zu können. Die erste Verfolgung dieses Planes würde fürs Erste Englands weltpolitische Stellung empfindlich treffen. In weiterer Folge würden dann aber auch für das Deutsche Reich und auch für die übrigen Staaten Europas sehr bedeutende Nachteile, vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete, erwachsen. Vorläufig ist es ja noch sehr weit bis zur Verwirklichung dieses Planes. Auch stehen ihm ganz gewaltige Hindernisse im Wege. Nichtsdestoweniger aber würden vornehmlich die Staatsmänner der europäischen „Hauptstädter“ gut daran tun, weniger auf die Zerrüttung der europäischen Mächteverhältnisse, dafür aber mehr auf die Erhaltung des europäischen Schwerpunktes der Weltpolitik hinzuwirken.

Großdeutsche Volkspartei für das V. o. W. W.

Abg. Ing. Scherbaum über die Gewerbeförderung im Lande Niederösterreich.

Gelegentlich der Redefahrt über den Voranschlag des Landes Niederösterreich sprach der großdeutsche Landtagsabgeordnete Ing. Scherbaum zum Kapitel Gewerbeförderung. Auf die Wichtigkeit der produktiven Stände des Landes Niederösterreich hinweisend hob er die große Bedeutung des Gewerbestandes für die allgemeine Volkswirtschaft hervor. Aus dem Voranschlage, in welchem nur eine Summe von 75 Millionen für Gewerbeförderungszwecke eingesetzt ist, ist zu entnehmen, daß dem Gewerbe nicht jene Unterstützung zuteil wird, welche es auf Grund seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung verdient. Der Betrag für Landeskultur erreicht die Höhe von 5,5% des Gesamterfordernisses. Die bei-

den Prozentsätze ins Verhältnis gesetzt 0,02:5,52 ergibt 1:276. Wenn auch hervorgehoben werden muß, daß die Landwirtschaft in Niederösterreich sehr stark vertreten ist, so steht der Gewerbestand doch nicht in dem Mißverhältnis von 1:276 zur Landwirtschaft. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Landeskultur nicht nach jeder Richtung hin zu fördern ist, es muß jeden Freund des Landes freuen, wenn es mit unserem Bauernstand auf- und vorwärts geht, aber in gleichem, wenn nicht in erhöhtem Maße verdient der Gewerbestand, welcher eine so schwere Vergangenheit hinter sich hat, eine Förderung aus öffentlichen Mitteln. Der jetzige Stillstand im Umfange der meisten Erwerbszweige trifft besonders auch unser Gewerbe äußerst schwer; der Mangel an Barmitteln, die mit großen Opfern verbundene Beschaffung von Krediten wirkt hemmend auf die Entwicklung des Gewerbes und trägt wesentlich zur Arbeitslosigkeit von vielen tüchtigen Kräften bei.

Der Betrag von 75 Millionen, welcher für Gewerbeförderung eingesetzt ist, soll dazu verwendet werden, um das im Rahmen der Möglichkeit Liegende zu erreichen. Der Abgeordnete verweist auf seine Ausführungen im Vorjahre, betont, daß die damals aufgestellten 10 Punkte der Gewerbeförderung wegen Geldmangel nicht erreicht werden konnten, und schlägt für das laufende Jahr folgende Betätigungszweige dem Gewerbeförderungsausschuße vor:

1. Unterstützung von neuen Arbeitszweigen und Unternehmungen, welche neue Artikel und Erzeugnisse nach Oesterreich bringen, wie z. B. die alpine Spielwarenherzeugung und Hausindustrie in Waidhofen a. d. Ybbs.
2. Die Unterstützung der in Niederösterreich bestehenden gewerblichen Unterrichtsanstalten, deren Zahl leider so gering ist.
3. Förderung der Lehrlingshorte der Gewerbevereine, auf welchem Gebiete auch durch verhältnismäßig kleine Beiträge segensreich gewirkt werden kann.
4. Veranstaltung von gewerblichen Unterrichtskursen. Die Buchhaltungskurse werden heute in Niederösterreich durch das Gewerbeförderungsinstitut der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie im Vereine mit dem Verbands der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften durchgeführt. Dabei wird Bedacht genommen, daß die Kosten der Kurse durch Kursbeiträge der Teilnehmer heringebracht werden können. Die technischen Kurse, welche früher vom Bundesgewerbeförderungsausschuß durchgeführt wurden, hat das Kammerinstitut übernommen. Neue Kurse jedoch, die bisher noch nie abgehalten wurden, nimmt das Gewerbeförderungsausschuß in Angriff. Der Abgeordnete brachte insbesondere einen Kurs für Automobilreparatur, für die Schmiede, Schlosser des Landes Niederösterreich in Vorschlag. Die Durchführungsmöglichkeit ist durch das Bundesgewerbeförderungsausschuß im Vereine mit der Versuchsanstalt für Kraftfahrzeuge gegeben, nur muß für den sachlichen Aufwand während der Unterrichtszeit gesorgt werden. Zu diesem Zwecke empfiehlt der Abgeordnete der n.-ö. Landesregierung bezw. dem Gewerbeförderungsausschuß, sich mit dem Bundesgewerbeförderungsausschuß ins Einvernehmen zu setzen, damit den Meistern und Gehilfen des Schmied-, Schlosser- und Mechanikergewerbes in Niederösterreich Gelegenheit verschafft werde, sich unter fachmännischer Leitung für die Reparatur an Automobilen entsprechend auszubilden.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgegend.

* 25-jähriges Jubiläum. Am 2. April feierte Herr Architekt und Stadtbaumeister Carl Dejevo das 25-jährige Jubiläum seiner Tätigkeit als Baumeister in Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich dieser Feier entsandte der hiesige Gewerbeverein eine Abordnung zu Herrn Dejevo, um ihm seine Glückwünsche zu diesem Feste zu entbieten und ihm für seine Verdienste um den Verein zu danken.

* Lichtbildervortrag. Am Donnerstag den 12. d. M. findet in der städtischen Turnhalle um 8 Uhr abends ein Lichtbildervortrag „Die Wunder der Sternenwelt“, vorgeführt durch Herrn Ing. H. Braun des deutsch-englischen Filmdienstes Dresden statt. Eintritt wird keiner eingehoben, es wird jedoch gebeten zur Deckung der Kosten durch freiwillige Spenden beizutragen.

* 5. Generalversammlung der Wertgenossenschaft der Schuhmacher Waidhofen a. d. Ybbs. Dieselbe findet am Montag den 9. April im Gasthose Stepanek um 8 Uhr früh statt. Der Vorsitzende: Anton Otto.

* Voranzeige. Der Musikunterstützungsverein gibt heute schon bekannt, daß am Sonntag den 29. April im großen Saale des Großgasthofes Inführ ein Benefiz-Konzert für Stadtpfarrmeister Herrn Rudolf Pribitzer stattfindet. Beginn 1/8 Uhr abends. Näheres in nächster Folge.

* Mieterversammlung. Sonntag den 8. April um 10 Uhr vormittags findet in der Sitzungssaale des ehemaligen Rathhauses, Unterer Stadtplatz, eine Mieterversammlung statt. Es kommen einzelne für alle Mieter sehr wichtige Punkte des neuen Mietengesetzes zur eingehenden Behandlung. Zutritt haben alle Mieter.

* Landwirtschafts- und Haushaltungsschule in Pöhra bei St. Pölten. Am 25. März wurde der landwirtschaftliche Kurs geschlossen. Die Prüfung wurde vor der Bezirksbauernkammer gehalten, um sämtlichen Mitgliedern derselben zu zeigen, was die Schule leistet. Die Prüfung befriedigte sämtliche Mitglieder vollauf. Am 10. April beginnt der 10. Haushaltungskurs für

Bauernwörter. Dieselben müssen 16 Jahre und unbescholten sein. Der Kurs dauert 4 Monate und lernen die Mädchen die Führung des Haushaltes sowohl praktisch wie theoretisch. Sie lernen und üben also alles das, was sie später als Bäuerinnen brauchen.

* Turnverein. Am Sonntag den 8. ds. (bei schönem Wetter) veranstaltet der Turnverein gemeinsam seinen ersten Turntag im heurigen Jahre. Abmarsch um 1/2 Uhr, Unterer Stadtplatz. Ziel: Konradshain-Schafeld. Laufen und Guitaren mitnehmen. Sehr erwünscht ist die Beteiligung aller Turnenden unseres Vereines.

* Radfahrerverein „Germania“, Waidhofen a. d. Y. Sonntag den 8. April Tagespartie, ab 1/8 Uhr früh über Guratsfeld nach Amstetten. Führung Herr Blaschko.

* Spenden sind eingegangen: Für das Ruhrgebiet von Klavierstimmer Schmid K 10.000.— für die Tuberkulosenfürsorge von Herrn und Frau M. Erb K 20.000.—. Besten Dank!

* Tüchtiger Klavierbauer und Stimmer aus Wien, mit erstklassigen Empfehlungen auch von Waidhofener Klavierbesitzern, u. a. von Herrn Konvikts-Rektor Gruber, Herrn J. Schröckh und Herrn J. Fleischanderl, übernimmt Reparaturen und Stimmungen. Anmeldeungen an die Verwaltung des Blattes erbeten.

* Musikunterstützungsverein. — Voranzeige. Die Hauptversammlung, die ursprünglich für 6. April angelegt war, findet Freitag den 13. April im Großgasthofe Inzbrunn statt. Die Mitglieder des Musikunterstützungsvereines werden hierzu höflichst eingeladen.

* Hilfsverein der Endetendensien. Der nächste Heimatabend findet am 11. April bei Rogler, Unterer Stadtplatz, statt.

* Der städtische Friedhof. So schön auch unser Friedhof ist, so gibt es doch ständig Klagen darüber, die ihre volle Berechtigung haben. Nach Ansicht aller Menschen ist der Friedhof ein Weiheort, ein Ort der Erbauung, auf dessen geheiligten Boden nicht Platz ist für profane Dinge. An der Verhinderung der Erinnerung der verewigten Angehörigen, an der Pflege der Grabstätten erkennt man den Kulturstand eines Volkes. Wenn wir aber bemerken müssen, daß am Friedhofe Wäsche getrocknet wird, daß zu Zeiten Haustiere sich bei den Gräbern aufhalten, so müssen wir auf die Einstellung dieses großen Ansehens dringen, ohne Rücksicht auf irgendwelche Ausflüchte. Im übrigen sollte auch die weitere Ausgestaltung des Friedhofes, so bald als möglich von einer vorläufigen in eine bleibende in Erwägung gezogen werden, zumindest dem Charakter des Ortes angepaßt werden. Ein schütterer Holzzaun, von einem Kartoffelacker flankiert, entspricht diesem kaum.

* Tödlicher Unfall. Vergangene Woche ereignete sich beim Stollenbau der Obbskraftwerke der Gemeinde Wien in St. Georgen am Reich abermals ein schweres Unglück. Die Durchbrucharbeiten waren schon so weit vorgeschritten, daß es galt, die letzte Sprengung vorzunehmen, welche die Verbindung der beiden Partien, die den Berg von zwei Seiten angebohrt hatten, herzustellen. Es ist dies unter den Bergmännern immer ein feierlicher Augenblick, der auch hier mit Spannung erwartet wurde. Nun gab der Sprengmeister der einen Arbeiterpartie eine Ordre, die Weisung, die ihnen entgegenarbeitende Gruppe zu verständigen, daß die letzte Sprengung genau um 5.20 Uhr früh stattfindet, damit die Schußzeit der beiden Partien gleichzeitig erfolge. Der den Ordre dienende versehende Arbeiter richtete zwar seine Uhr genau nach der des Sprengmeisters, hatte aber die Weisung falsch verstanden und meldete der anderen Partie statt 5.20 Uhr 5.25 Schußzeit.

Dadurch entstand eine Differenz von 5 Minuten, die zum Verhängnis wurde. Während die Gruppe des Sprengmeisters zur angegebenen Zeit abhob, stand gegenüber eine Gruppe Arbeiter, ahnungslos auf die ihnen gemeldete Zeit wartend, in so gefährlicher Nähe, daß zwei junge Menschen dieses Mißverständnis mit dem Leben bezahlen mußten. Es sind dies die beiden Mineure Anton Erkul und Franz Holzappel, die durch Steinerschlag auf der Stelle getötet wurden.

* Todesfall. Osterdonnerstag den 1. April ist um 7 Uhr abends in Gries-Bozen Ihre Excellenz Frau Auguste v. Müller, Feldmarschalleutnants-Witwe, im hohen Alter von 91 Jahren verstorben. Die Verstorbene war die Mutter unseres vor einigen Jahren verstorbenen Amtsrates v. Müller. Die Erde sei ihr leicht!

* Todesfälle. Gestorben sind: Am 27. März um 1/2 Uhr abends Frau Marie Bramreiter, Ausnahmeherrin, im 77. Lebensjahre. — Am 29. März Herr Franz Holzappel, Mineur bei der Firma Innerebner & Mayer, im 26. Lebensjahre. — Am 30. März um 7 Uhr früh Fräulein Johanna März, Private, im 52. Lebensjahre. — Am 31. März um 1/10 Uhr vormittags Frau Anna Lanzner, Private, im 84. Lebensjahre. Am gleichen Tage um 1/5 Uhr nachm. Herr Johann Hanusch, Priester im 83. Lebensjahre. — Am 3. April Fräulein Josefine Järditsch im 16. Lebensjahre. — Am 3. April Herr Wilhelm Minzlaß, Kupferschmied im 54. Lebensjahre. — Am gleichen Tage um 1/8 Uhr abends Frau Marie Firlinger, Straßenwärterswitwe, im 81. Lebensjahre. — Am 4. April Frau Marie Ghesler, Rentnerin, im 65. Lebensjahre. Am 5. April Herr Johann Schönbauer, Fabrikarbeiter, im 54. Lebensjahre.

* Vereinshauskino. Heute Freitag 1. Urania-Vortrag „Bild Afrika“, Lichtbilder und Film, Vortrag verfaßt von Prof. Th. S. Mayer, vorgetragen von Herrn Professor Dr. Alois Schoeller. Um 5 Uhr für die Schuljugend und Studenten, um 1/9 Uhr Abendvorstellung. Samstag und Sonntag folgt das großartige Schauspiel „Der schwarze Harlekin“ mit Dary Holms und Ernst Rückert in den Hauptrollen. Ein hervorragend schöner Film mit ausgezeichnete Handlung und erstklassigen Bildern. Dienstag und Mittwoch kommt der wunderschöne österreichische Film „Die Marquise von Clemon“ oder „Des, der Gaultier“ zur Aufführung. Ein Kolorosfilm allerbesten Art, einzig in seiner Art. In der Hauptrolle der ehemalige Direktor des Deutschen Volkstheaters Adolf Weisse, nebst Grit Haid und Hans Marshall. Niemand veräume den Film anzusehen. Dieser Film ist schulfrei, Jugendliche haben somit Zutritt. Vorverkauf Ellinger. Telefonische Bestellung bei Buchbauer Nr. 85.

* 1. Waidhofener Kinotheater (Sieh). Samstag den 7. und Sonntag den 8. April: Sodom und Gomorra, Monumentalfilm mit Lucy Doraime, Georg Reimers, Michael Bartoni, Erika Wagner u. a. Der Film, der die Verderbtheit der jetzigen Sitten und die Schlechtigkeit gewisser moderner Menschen zum Vorwurf hat, zeichnet sich durch ein äußerst spannende Handlung aus und erreicht besonders im 2. Teil, unterstützt von einer großzügigen und durchwegs wohl gelungenen Aufmachung, starke Wirkungen. Die Darstellung ist vorzüglich, insbesondere Lucy Doraime in der weiblichen Hauptrolle. Die Regie sorgte für ein flottes Tempo und eine geradezu fabelhafte Ausstattung, sowie für ein exaktes Funktionieren und seine Durcharbeitung der Spielpläne. Photographie und Durchführung gehört zum Allerbesten, das die heimische Industrie bisher geschaffen und kann sich mit jedem Auslandsfabrikat messen. Die

Herstellung dieses Filmes kostete Milliarden, wurde doch zu diesem Zwecke auf dem Laaerberg bei Wien eine ganze Stadt aufgebaut und der Umstand, daß der Film sofort nach seiner Fertigstellung an das größte filmproduzierende Land, Amerika, verkauft wurde, zeugt für seine Güte. Obwohl die Legebühre dieses Films naturgemäß sehr hoch sein wird, wird in Anbetracht der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse von einer Preiserhöhung abgesehen.

* Volksbildungshaus Wiener Urania. (Die Wiener Urania im Jahre 1921/22.) Die wichtigsten Ereignisse des erfolgreichen Jahres waren die mächtige Ausdehnung des Betriebes in zahlreichen Zweigstätten in Wien und Umgebung, die Gründung neuer Uranianstitute in den Bundesländern und die Ueberlassung des städtischen Baugrundes an der Mariahilferstraße zur Erbauung des geplanten Zweighauses; dessen sehr bedeutendes Erfordernis (in österreichischen Kronen etwa 20 Milliarden) kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen zum weitaus größten Teile nur im Auslande beschafft werden, wird aber hoffentlich in absehbarer Zeit zustande gebracht werden. An die Seite des seit 23 Jahren an der Spitze des Institutes stehenden Präsidenten Dr. Ludwig Koeßler traten in das Präsidium des Institutes o.ö. Univ.-Prof. Hofrat Dr. Alphonso Dopich, o.ö. Prof. der Technischen Hochschule Hofrat Ing. Rudolf Halter und (als Vertreter der Gemeinde Wien) der geschäftsführende 2. Präsident des Stadtschulrates für Wien Otto Gledel. Neben die langjährigen Mitglieder der volksbildnerischen Leitung: Hofrat Prof. Dr. Bartsch (Rechts- und Staatswissenschaften), Fachlehrer Golias (Volksbildungsweisen in den Bundesländern), Hofrat Dr. Hermann (Kunstwissenschaften), Direktor Jäger (Schöne Literatur), Schulrat Dr. Jaksch (Schulervorträge), Dr. Karel (Naturalienammlung), Karl Lafite (Musikwissenschaften), Prof. Dr. Lahmann (Arbeitsgemeinschaften und Semesterkurse), Univ.-Prof. Dr. Schwarz (Medizinische Wissenschaften), Prof. Dr. Stranz (Philosophie), Reg.-Rat Dr. Umlauf (erkrankt), Ober-Baurat Ing. Witt (Technik, Landwirtschaft, kaufmännische Gegenstände; Leitung der Zentralstelle) wurden als neue Mitglieder berufen: Univ.-Prof. Doktor Wilhelm Bauer (Geschichte), Kustos Dr. Viktor Christian (Länder- und Völkertunde), Univ.-Prof. Dr. Anton Lampa (Physik, Mathematik, Astronomie), Oberlehrer Rudolf Weiß (Ausflugswesen) und Dozent Dr. Otto Storch (Naturkunde), ferner in jüngster Zeit als Leiter der Urania Sternwarte Dr. Klumak. An die Spitze des neuorganisierten wissenschaftlichen und Fachbeirates traten als Obmann Hofrat Prof. Dr. Dopich und als Obmann Stellvertreter Hofrat Prof. Halter. Die vorliegenden statistischen Ausweise über das Jahr 1921/22 zeigen eine bedeutende Steigerung der Tätigkeit der Wiener Urania und auch der Anteilnahme der Bevölkerung. In Uraniagebäude am Sperrplatz wurden 4346 Vorträge veranstaltet, die von 810.516 Personen besucht wurden; außerhalb des Stammhauses wurden in den zahlreichen Wiener Zweigstellen (2 Mittelschulen, den Arbeiterheimen im 10., 16. und 21. Bezirk usw.) einschließlich Lesung und Modling 5212 Vorträge gegeben, die von 649.212 Personen besucht wurden. Dies ergibt zusammen 9558 Vorträge mit 1.459.728 Besuchern d. i. (einschließlich der Sommermonate) einen Durchschnitt von 26 Vorträgen und 4021 Besuchern an jedem Tag. Die Anzahl der Vorträge stieg um 24%, die Anzahl der Besucher um 27% gegen das Vorjahr 1920/21. Den weitaus größten Anteil an der Anzahl der Vorträge hatten die Arbeitsgemeinschaften und Semesterkurse (83,5%); es folgten die kürzeren, meist 6stündigen Kurse

„Pater Jakob.“

Ausgeführt vom Gesangverein Götting.

Ein in selbstloser Hingabe, in einer beispiellosen Opferfreudigkeit aufgehendes Priesterleben, das sich aber aus seinem uralten Wege, auf den sein aufrechter, tief in einer natürlich empfundenen Sittlichkeit wurzelnder Sinn hinweist, durch keine wie immer gearteten Impulse und Antriebe von außen her drängen läßt, hat uns der steirische Volksdichter Karl Morre in seinem „Pater Jakob“ gegeben. Nur ein Mensch, der selbst im Volke lebt, es in allen Tiefen und Höhen seiner Empfindungen, Erregungen und Leidenschaften, in seiner unwürdigen Bodenständigkeit erfährt und ursächlich durch- und miterlebt, darf es — vom künstlerischen Standpunkte aus — wagen, sein Charakterbild in seinen feinsten psychologischen Auswirkungen in einen Rahmen zu spannen, wie Morre es in oberwählter Dichtung meisterhaft verstanden. Nicht nur der Held unseres Stückes, der Pfarrer von Altleuten, ist psychologisch feinst herausgearbeitet — Morre hat ihm besondere Liebe und Sorgfalt zugewendet — sämtliche handelnd auftretenden Personen tragen die von einem tiefgründigen Sichverkennen in die Volksseele zeugende Prägung. Szenische Aufmachung, Konflikte, Lösungen bewegen sich in einem solch natürlichen Flusse, daß in keiner einzigen Handlung die gestaltende Idee des Dichters sich störend bemerkbar macht. Nicht den Dichter hören wir, das Volk schenkt sich dem Beschauer reißlos und ohne Schminke in seinem ureigensten Wesen, in seinen Fehlern, Tugenden und besonderen Eigenheiten. Es gibt hier keine großen Probleme zu lösen, wie es eine moderne Richtung so vielfach anstrebt. Ich sage bewußt „anstrebt“, denn bei raffiniertester Anwendung intellektueller Kräfte kann im besten Falle technisch ein formvollendeter Bau, eine akustisch und visuell reine Struktur der dramatischen Gattungsformen erreicht werden, doch tek-

ten Endes bleibt die veruchte Lösung des großen Rätsels stets eben nur ein Versuch.

Dies ist der Unterschied zwischen modernem und Volks-theater: hier die jeden Scheines bare Natur, dort die von einfacher Kultur angefränselte Kunst. Diese sucht durch dekorative Ausstattung hohles, phrasenhaftes Vorgettslingel zu verschleiern, etwas vorzutäuschen, das sie in Wirklichkeit nicht geben kann, da ja Ungeheures kraftvoll Lebendiges zu treiben nicht imstande ist, jene reizt schon durch art- und weisenstrenge Freigabe der den einfachen Mechanismus der Eigentümlichkeiten treibenden Kraft in ihren Bann.

Um nun unser Volk, das besondere Vorliebe für dramatische Darbietungen zeigt, aber in vielen Fällen in den zweifelhaftesten Genuß inhaltsloser, nichtsagender Schwänke, Possen usw. kommt, die oft mit sehr rohen oder derben Mitteln auf die Laichlust der Zuschauer spekulieren, einer Gesundung zuzuführen, es mit hochwertigen Werken unserer besten Volksdichter bekannt zu machen und somit erzieherisch auf Geist und Seele einzuwirken, mögen alle Vereine, die auch hühnenmäßig tätig sind, das unverfälschte Volksstück auf ihren Spielplan setzen. Der Erfolg wird es ihnen reichlich lohnen.

Der Gesangverein Götting brachte am 17. und 18. März Morres „Pater Jakob“, Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen zur glänzenden Aufführung. Sämtliche Darsteller waren in den Geist des Stückes eingedrungen und brachten demzufolge eine Leistung zustande, durch die man die Schönheit des Wertes so recht erkennen konnte. Herr Toni Berger als „Pater Jakob“ wußte aus seiner Rolle alles herauszuholen, das der Dichter hineingelegt. Von den kleinsten feinsten Wandlungen bis zur höchsten dramatischen Steigerung packte er die atemlos lauschenden Gäste. Und wie der von einem Bauern durch schwere Beschuldigung in seinem Innersten tief verletzte Priestergeis in die erschütternden Worte ausbricht: „Stegmüller! — Red nit weiter! Red nit weiter! — Denn du weißt nit, wie a jeds Wort wie a

spiger Dorn mir ins Herz einsticht! — Ja, hab i denn recht gehört? — Na! Na! — Es kann nit sein! — Das muas i erleben auf meine alten Tag! Habts denn kein Mitleid mit meine weißen Haar? — Mich als ein Betrüger hinstelln — als ein Betrüger — —“, da war es wohl ganz, ganz stille im großen Saal und selbst Männer schämten sich der Tränen nicht, die ihnen diese tragische, wahrlich meisterhaft gepielte Szene aus den Augen zog. Herr Berger wohl ausgeprägtes dramatisches Talent weist unbedingt auf eine große Bühne. Seine weitbegrenzte stimmliche Modulationsfähigkeit, beherrscht von weiser Selbstdisziplin in der Anwendung, vor allem aber der echte, tiefdurchdringende Ton in den tragischen Momenten reizt auch den Zweifler aus seiner kritisch-beobachtenden Ruhe hinauf in überzeugtes, elementares Mitempfinden. Daß es Herr Berger versteht, sein Außeres dem Rollencharakter bis in die vertrauteste Kleinigkeit anzupassen, bedarf keiner Worte. „Pater Jakob“ wurde aus dem Kreise des Publikums ein schöner Kranz zuteil. — Des Pfarrers Schwester, eine um sein Wohl stets besorgte Frau — „Anna Gruber“ — wurde von Frau Miti Murschek bis ins einzelne gut gegeben. Der streng sein wollende Zug, der aber die im Grundwesen verankerte Güte stets durchschimmern läßt, kann nur wieder von Menschen gleicher Veranlagung so schön getroffen werden. Frau Miti Murschek kennen wir ja schon von früher als nicht gewöhnliche Kraft. Tief durchdracht und verinnerlicht hat den „Werksdirektor“, „von“ Zellenberg“ Herr Fritz Hofler. Mit seltenen äußeren Vorzügen ausgestattet, bot seine Figur das wohlgeungene Porträt eines selbstherrlichen, seine Wünsche und Befehle stets ohne Widerspruch diktierenden Despoten. Seine außerordentliche Begabung, sich der gegebenen Aufgabe zur Gänze selbst einzuleben, trug auch in diesem Falle nicht an wenigsten zur glänzenden Durchführung des Stückes bei. Herr Hans Zettl gab den in seiner Familienehre und in seinem Vaterstolze hart getroffenen Schichtenmeister

(9,5%), die Wiederholungsvorträge mit Musik (6,5%), die Schülervorträge (5%) und die Uraniafilme (5%). Die Uraniafernwarte wies einen Besuch von 9016 Personen (gegen 11.290 im Vorjahre) auf. Einen bedeutenden Umfang gewann auch die Verleihung von Vorträgen, Lichtbildern und Lehr- und Kulturfilmen an die Tochteranstalten und sonstigen Volksbildungsstätten in den Bundesländern. Die Anzahl der Mitglieder betrug 25.257, denen für ihre Angehörigen 25.024 Anschließhefte gegeben wurden. Die Gesamtzahl von 50.281 zeigt eine Steigerung um 38% gegen das Vorjahr. Das Ende des Berichtsjahres (30. Juni) fiel in die Periode des größten Wertsturzes unseres Geldes, wodurch der Rechnungsabschluss trotz der großen Erfolge des Jahres einen Gebärungsverlust von K 460.115,74 aufwies.

Warenumsatzsteuer. Mit 1. April 1. J. ist die Warenumsatzsteuer-Verordnung in Kraft getreten. Durch Vornahme von Revisionen haben Abgesandte der Steuerbehörde festgestellt, ob die Erwerbsteuerpflichtigen die vorgeschriebenen Bücher führen und insbesondere jene, die sich mit dem Verkaufe von Luxusgegenständen befassen, die vorgeschriebene Inventur dieser Gegenstände nach Menge und Gattung mit dem Stande vom 1. April 1. J. vorgenommen haben. Die Erwerbsteuerträger werden hierbei aufmerksam gemacht, daß die genaue Buchführung in ihrem eigenen Interesse liegt, einerseits wegen der klaren und reibungslosen Bemessung der Steuer, andererseits aber wegen Ermöglichung einer allfälligen Rückvergütung und Verhinderung einer Doppelbesteuerung. Die in § 20 dieser Verordnung vorgesehene Anzeige jener Erwerbsteuernehmer, die Luxusgegenstände im Kleinhandel liefern, wollen dieselbe ebenfalls erstatten. Die am 1. April 1. J. im Lager befindlichen Luxusgegenstände sind ohne Rücksicht darauf, ob dieselben im Einfuhrverkehr oder beim Erzeuger der Besteuerung unterliegen, bereits bei ihrer Veräußerung im Kleinhandel der erhöhten Abgabe zu unterziehen.

Rückführungen 50.000. Silberuhren 160.000, Dora Uhren 280.000, Omega Uhren 600.000, Weckeruhren 60.000, Küchenuhren 70.000, Pendeluhren 180.000 sowie sämtliche Gold-, Silber- und optische Waren zu tieferen Preisen bei Hans Huber, Uhrmacher und geräthl. Beid. Schächmeister Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 21. 3204

St. Leonhard am Wald. (Fahnenweihe.) Der hiesige Kameradschaftsverein begeht am Sonntag den 22. April das Fest seiner Fahnenweihe. Die Fahne ist in Reinseide in den Farben rot-weiß und trägt das Bild des sterbenden Kriegers. Schriften und Emblemen in schwerster Goldstickerei (Handarbeit.) Dieselbe dürfte eine der schönsten und schwersten von den Fahnen der Umgebung sein und es wird nicht übertrieben sein, wenn man behauptet, die Firma E. Katschthaler in Wien 13, wo die Fahne in Ausarbeitung war, hat ihr Bestes geleistet.

Ybbsitz. (Kirchenmusik.) Am „Weissen Sonntag“ gelangen in der hiesigen Pfarrkirche folgende Werke zur Aufführung: Messe zu Ehren der hl. Jungfrau Maria von Max Ritz, Graduale *par vobis* von Michael Sandt, Offertorium *Angelus Domini* von Josef Gruber.

Hollenstein. (Glockenweihe.) Das heurige Osterfest brachte für die Bewohner Hollensteins eine freudige Ueberraschung. Das Fest der Auferstehung wurde wieder, so wie ehemals im Frieden, mit volltönendem Akkord eingeläutet. So wie viele Gemeinden hatte auch Hollenstein für den Weltkrieg seine besten Glocken opfern müssen. Durch eine großzügige Sammlung wurden kürzlich erst 80 Millionen aufgebracht und zu den zwei

alten drei neue Bronzeglocken in prachtvoller Ausführung von der Firma M. Somassa in Wr. Neustadt angeschafft. Am Charfreitag den 31. März fand die feierliche Einholung der neuen Glocken von der Schmiedewerkstätte des Joh. Wolfswenger statt. Auf zwei schweren festlich geschmückten Blochwägen wurden die mit Lannanreißig- und Blumengewinden gezierten Glocken geführt. Vor den Glocken schritten im Festzuge die Geistlichkeit und zwar darunter die Gäste Herr Probst Wagner aus Waidhofen und Herr Pfarrer Simlinger aus Mauer-Dehling, die Patronatsvertretung, der Männer-Gesangverein, der christliche Arbeiterverein, die freiwillige Feuerwehr, der Burschenverein, die Jungfrauencongregation, die Schuljugend mit den Lehrern und an der Spitze mit klingendem Spiel die hollensteiner Musikkapelle. Das Geleite gaben eine riesige Volksmenge, nicht nur der Bürger, Bauern und Arbeiter von Hollenstein, sondern auch der Nachbargemeinden. Nach dem schwierigen Hinaufrollen der schweren Glocken mittelst Rollen und Pfosten über die hohe Stiege der altherwürdigen Kirchenlaube wurden die neuen Glocken auf einem Gerüste vor dem Kirchturme aufgestellt. Nun trat die kleine Truppe Steindl vor die Glocken und sagte ein reizendes Gedicht auf. Hierauf sangen die Schulkinder mit Begeisterung ein wunderschönes Glockensied, komponiert und geleitet von Herrn Karl Peter. Sodann fand die feierliche Einweihung und Taufe der neuen Glocken statt, welche vom Herrn Probst Wagner unter Mithilfe sämtlicher Geistlichkeit vorgenommen wurde. Die große Glocke mit der Widmung: „Für unsere gefallenen Helden im Weltkriege“, wurde auf den Namen „Nikolaus“, die mittlere „Josef“ und die kleine „Anton“ getauft. Nach der Weihe sang der Männergesangverein den herrlichen Chor: „Die Kapelle“ von Beder. Hierauf intonierte die Musikkapelle das „Te deum laudamus“ und nun begann das schwierige und gefährliche Aufziehen der Glocken. Die Festrede mußte leider unterbleiben, infolge einer leichten Angina des Festredners Herrn Pfarrers Simlinger. Statt dessen wurde von demselben in der Kirche eine kleine aber schöne Predigt gehalten. Trozdem war der Festzug und Weiheakt ein feierlicher bei herrlichem Frühlingswetter. Nur hätten wir bei diesem so passenden Anlasse gerne wenigstens einen Auszug von Schillers „Glocke“ von einer guten Stimme vorgetragen gehört, um welches schönste Gedicht der gesamten Weltliteratur uns alle Nationen beneiden. Der Aufzug der schweren Glocken mittelst eines einfachen, aber starken Seilkrans auf 18 Meter Höhe ging glatt ohne Anstand vor sich. Die große Kriegerglocke wiegt 780, mit Montage 980 Kil. Die mittlere Glocke 400, bzw. 500 Kil. Die kleine 120, bzw. 200 Kil. Daß das Auf- und Abladen, das Hinaufrollen der Glocken über die steile Kirchenlaubentreppe, das Aufziehen am Turm, Hineinziehen und Aufmontieren der Glocken ohne Unglücksfall und verhältnismäßig rasch vor sich ging, war hauptsächlich der umsichtigen, sachgemäßen und geschickten Leitung des Herrn Zimmermeisters Herrn Michael Steinbacher und seiner Söhne, der Herren Baumeister Fritz Steinbacher und Elektromechaniker Anton Steinbacher zu verdanken; die gute Montierung dem Herrn Schmied Wolfswenger. Ferner beteiligten sich viele Freiwillige an dem Transporte, dem Aufziehen und der Montierung der Glocken. Bis vom Kapellmeister Herrn Rauch geleitete Musik begleitete jeden Glockenaufzug mit heiterem Spiele. Die Jungfrauencongregation hatte das Schmücken der Glocken besorgt. Um die Sammlung hatten sich besonders Herr Koop. Lichtenegger und Regenschori Hochleitner verdient gemacht. Zur Auferstehung um 2 Uhr war die Montierung aller

Glocken fix und fertig. Zuerst wurde die große Glocke zum Andenken an die gefallenen Krieger im Weltkrieg dreimal geläutet, von Böllerschüssen begleitet. Ein herrlicher Ton in F. Dann begann das sogenannte Zählen der Glocken, das Nacheinanderläuten der 5 Glocken, und hierauf ertönten die 4 zusammengestimmten Glocken im Vollklang des B-Dur-Akkordes. Ein seltener Klang im Ybbstale seit langer Zeit. O st e r g l o c k e n des Friedens und der Auferstehung! Möget ihr tatsächlich den Beginn einer besseren Zeit einläuten, möge euer Wohlklang mehr freudige, als traurige Anlässe verkünden! K r i e g e r g l o c k e! Möge dein volltönendes Erz immerdar in die Herzen der Bewohner des Ybbstales klingen und stetig daran erinnern, an den lebenden Wall, den unsere tapferen Krieger an den Fronten gegen die anstürmende Flut der feindlichen Uebermacht bildeten und unter Aufopferung ihres jungen Lebens verteidigten, daß die teure Heimat verwüstet werde. Ihnen ist es zu danken, daß die Schrecken der Kriegesurie unserem Lande unbekannt geblieben ist. B e w o h n e r H o l l e n s t e i n s! Möge der Klang dieser Heldenglocke Euch an die heilige Verpflichtung mahnen, der Nachwelt ein sichtbares Zeichen des besonderen Dankes und der Verehrung für eure 100 gefallenen hollensteiner Helden zu errichten. In der Vorhalle des Gemeindefaßes bei Herrn Dr. Baumann ist gerade jetzt ein neues Modell eines herrlichen künstlerischen Denkmalentwurfes von der Hand des berühmten Herrn Professors Josef Müllner zu sehen. Wenn dieser Entwurf Verwirklichung fände, so wäre dieses Denkmal eine Sehenswürdigkeit von hohem künstlerischem Werte, ein schönes Denkmal, wie es nicht viele gibt, und wie es unsere tapferen heldenhaften Söhne Hollensteins verdienen würden. U. B.

St. Georgen am Reith. (Kaminfeuer.) Am 3. April um 11 Uhr vormittags erscholl in unserem kleinen Dörfchen Feueralarm. Im Hause Nr. 26, Bes. Katharina Häumel, war ein Kaminfeuer ausgebrochen, daß sehr gefährlich zu werden drohte. Nur dem schnellen Eingreifen der hiesigen Gendarmen, welche bis zum Eintreffen der Ortsfeuerwehr das bereits rauchende Dach mit Wasser begoß, ist es zu danken, daß das Feuer nicht zum Ausbruch kam. Auch der sehr schnell erschienenen Ortsfeuerwehr, welche bis zur gänzlichen Lokalisierung am Brandplatze blieb, herzlichen Dank.

St. Georgen a. R. (Unglück.) Die Familie Redl von Ober-Langeegg, der am 2. Februar fünf Personen ertrunken sind, hat am 23. März ein neues Unglück getroffen. Der älteste Sohn, Rudolf, wollte in ein eben ohne Sprengwirkung ausgeschossenes Loch im Holz neues Pulver nachfüllen, als sich dieses entzündete und ihn an Kopf und Händen verbrannte. Das Augenlicht blieb erhalten.

Zentralverband der deutschösterreich. Kriegsbeschädigten, Invaliden, Wittwen u. Waisen
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonntag den 8. April von 9—11 Uhr vormittags Einzahlung und Anmeldungen für Zeitung sowie Auskünfte in Frau-Angelegenheiten.

Invaliden-Amtstage im neuen Rathaus jeden Dienstag und Freitag vormittags sowie jeden zweiten Samstag nachmittags.

Für die entsprechend dem § 26 B. G. mit der Inseratennummer bezeichneten Artikel und Notizen übernimmt die Redaktion ausschließlich die preisgerichtliche Verantwortung.

„Paul Hofer“, des „Vater Jakob“ Neffen, mit vorzüglicher Geste und natürlichem Gefühlsausdruck. „Pauline“, dessen Tochter, stellte unsere oft bewährte, die heikelsten Lagen beherrschende Künstlerin Frä. Amnerl Eppensteiner dar. Wir hatten ja oft schon Gelegenheit, Frä. Eppensteiner in verschiedenen Rollen zu bewundern, bzw. ihren natürlichen Liebreiz, den sie in richtiger Einstellung in das Spiel stets voll auch zur schauspielerischen Geltung brachte, freudvoll und restlos anzuerkennen. Auch diesmal blieb sie sich treu. Die netzliche, schalkhafte, schlagfertige, aber trotz der Jugend auch den Lebensernst nicht verkennende „Pauline“ fand in der ungekünstelten, temperamentvollen Hingabe Frä. Eppensteiners eine hervorragende Gestaltung. Ihr Lied, von klangvoller, geschulter Stimme vorgetragen, errang ungeheuren Beifall. — Den Schullehrer „Kessel“ brachte Herr Alfred Senoner — ohne die Grenze vom Humor zur Lächerlichkeit zu überschreiten — wirkungsvoll vor die Besucher. — Nun ein Charakter, den so bodenständig wiederzubringen nur Herr Otto Schmitt be-rufen erscheint: der „Schmiedhannes“. Alle impulsiv, rasch handelnde Kraft, die sich durch nichts händigen läßt, liegt in Herrn Schmitt ausgespeichert und gibt sich in seinem Spiele in die Gemüter erregende Weise kund. Außer dem richtigen Verständnis für echtes Volkstum kann nur wahre Liebe zur Sache solche Erfolge zeitigen, wie unser Schmitt sie fand. So wie seine Partnerin Frä. Eppensteiner erntete auch der „Schmiedhannes“ mit seiner schön gebrachten Weise allseitiges Lob. Herr Hermann Zeiler, der Postbote, „Straucherl“ ist unser einziger Komiker. „Komiker“ nicht im allgemeinen herab-sehenden Sinne, sondern in erst zu nehmender, künstlerischer Hinsicht. Er weiß das rein psychologisch-humoristische vom formal-poffenhaften, nur auf niedere Triebe berechnete, streng zu scheiden und eben durch die Beherrschung auf das Natürliche — das ist ja das Wesen wahrer Kunst — erzielte er eine hinreißende Wirkung. Herrn Zeitlers Spiel bewegt sich frei von künstlichen

Scharnieren, mit einer Coberde und Mimik, die ange-bornes hohes Talent bekunden. Die Bauernrollen in den Händen der Herren Toni Mitterhuber, Hieron. Kraft, Sepp Enidl und Sepp Berger wurden, gut durchdacht, mit den richtigen Affekten, ohne Ein-druck haßen zu wollen und gerade dadurch vollendet gespielt. Herr Karl Miksche und seine Liebwerte Frau Luise gaben das Wirtschepaar „Grabenhofer“ in wohlgenundeter Form, Herr Sepp Zettl als Ge-meindefretär „Strohitz“ war ein Intrigant, auf den auch Stadtbühnen stolz sein könnten und Herr Franz Zwack verkörperte hervorragend den Gemeindevier „Piffiling“. Frau Mary Zeiler schuf eine „Hausleit-merin“, sprachlich und mimisch getreu dem Urbilde aus dem Rahmen der Dichtung gestiegen. In den Frä. Sophie Peintinger und Lina Hinterreiter lernen wir vielversprechende Anfänger kennen, die Her-ren Seb. Hinterreiter, der auch dem Lehrling „Jockerle“ sein ureigenstes, charakteristisches Gepräge verlieh, Heinrich Huber und Ferd. Leichtfried stellten mit dem Damen Frau Miki Berger, Frau Hilda Zwack und Frä. Alara Koller ein belebtes und belebendes Bild voll farbenprächtiger Schönheit. (Wirtschauszene, 3. Aufzug). Nun noch einige Rollen, die ernsthafte Beachtung verdienen. In Frau Julie Henökl fand die alte „Brandnerin“ ihre Auferstehung. Nur dieses Erlassen dieses Charakters, ein durch Schick-salschläge blödsinnig gewordenes altes Weiblein, ver-bunden mit gestaltungsjährigem, schauspielerischem Kö-nnen vermag jene Höhe zu erreichen, aus der echtes Künstlerium sich dem Menschen offenbart. Frau Henökl's Spiel gehört zum Fundament des vollen Gelingens der Gesamt-darstellung. Dasselbe gilt von Herrn Hans Re-fer, dem Mimen des alten Werksarbeiters „Mühl-“ Herr Refer besitzt alle Notwendigkeiten und Erforder-nisse nach innen und außen, die eine so schwierige Rolle, wie die des alten, verbitterten, an Gott und Menschen verzweifelnden Arbeiters ist, mit dem Publikum eins

werden lassen. Wenn man sieht, wie die Zuschauer mit dem Spieler mimen, leben und fühlen, wie sie ihm sei-tlich durch alle Phasen der Gemütsbewegungen folgen und wie diese Erfolgshaft zum bereiten Ausbrüche kommt, dann steigt wohl jedem Beobachter die Erkenntnis auf, daß Herr Hans Refer durch sein Spiel nur die unbewusste Auslösung eines begnadeten Talentes bewirkt. „Mühl-“ war eine Glanzleistung nach höchsten künstlerischen Begriffen. —

Viel Dank gebührt der Einbelslerin Frau Postverwal-ter Lina Berger, die in selbstloser Weise dieser schwie-riegen Betätigung oblag. Um die Ausstattung der Bühne machten sich besonders Herr Karl Miksche und Herr Franz Zwack sowie Herr Fredl Senoner ver-dient. Unser Chorleiter Herr Karl Eppensteiner, Fräulein Hermine Ehrenberger und Herr Karl Schnehl wirkten beim Orchester mit, Herr Alois Längauer und Herr Albin Nachbargauer be-sorgten die notwendige Musik hinter der Szene; auch die-ßen sei herzlichst gedankt.

Das Gebotene und die Bedienung im Gasthof Früh-wald, wo unser Theaterheim aufgeschlagen, waren wie immer vorzüglich. Josef Haberl.

Der beste Beweis

für die tatsächlich unerreicht hohe Qualität des von der Firma Adolf J. TITZE in Ding als Spezialität erzeugten Kaiser-Feigenkaffees

ist der stetig zunehmende Konsum und der treue, lang-jährige Kundenkreis, welcher sich trotz aller Kellame-anstrengungen der Konkurrenz nicht von dem als bewährt befundenen Fabrikat abbringen läßt.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Nächster evangelischer Gottesdienst** in Amstetten (evangelischer Kirchenaal, Preinsbacherstraße 8) findet Sonntag den 15. April, 10 Uhr vormittags, statt 9 Uhr Kindergottesdienst.

— **Lichtbildervorträge.** Mittwoch den 11. April wird ein Wanderrömer vom „Deutschen evangelischen Filmdienst“ aus Dresden zwei Lichtbildervorträge im evangelischen Gemeindeaal, Preinsbacherstraße 8, abhalten. Um 5 Uhr nachmittags für Kinder und Erwachsene: „Ludwig Richter, Erntes und Heiteres“; um 7 1/2 Uhr abends: „Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator“. Beim Abendvortrag wird ein Kostenbeitrag von 3000 Kronen eingehoben, beim 5 Uhr-Vortrag freiwillige Beiträge. Zutritt hat jedermann.

— **Von der Bezirkssteuerbehörde.** Der Leiter der Bezirkssteuerbehörde, Herr Hofrat Dobruška, wurde im Vormonat in den Ruhestand versetzt. Ein Nachfolger würde dem seit Wochen verwaisten Amte noch nicht bestellt, da Amstetten eine Zweigstelle der Steuerbehörde, Welt werden soll.

— **Verhönnerungsverein.** Um dem Verhönnerungsverein Amstetten, der infolge der geändertten Zeitläufte völlig darniederliegt, wieder die Möglichkeit zu bieten, seinen Zweck durch Instandhalten der Parkanlagen und Aufstellen von Bänken zu erfüllen, veranstaltet der Männergesangsverein Amstetten eine Wohltätigkeitsvorstellung. Aufgeführt wird das Lustspiel „Die spanische Fliege“. In Anbetracht der guten Sache ist zu erwarten, daß die Bewohner unserer Stadt am Montag den 9. im Kinosaal sich vollzählig-blicken lassen und auch durch Ueberzahlungen die Kasse des Verhönnerungsvereines stärken.

— **Hilfsverein für Deutschböhmen und die Sudetenländer, Zweigstelle Amstetten.** Samstag den 14. April findet im Großgasthose Hofmann (Hotel Bahnhof) der erste Heimatabend der Zweigstelle Amstetten statt. Ein gemütliches Beisammensein, das durch Musik- und deklamatorische Vorträge reichliche Abwechslung erhält. Alle Mitglieder der Zweigstelle sind zum Besuche der Heimatabende verpflichtet. Deutschböhme Geister sind hiemit eingeladen und herzlich willkommen.

— **Berichtigung.** Die Angaben über die Volkszählung haben eine Abänderung erfahren. Es sind um 4 männliche und 2 weibliche Einwohner mehr, mithin beträgt die Einwohnerzahl Amstettens 8244.

— **Oesterreichischer Hoteliertag am Semmering.** In Verbindung mit der Generalversammlung des Zentralverbandes der Hoteliers und des Landesverbandes der Hoteliers in Niederösterreich findet in der Zeit vom 24. bis 26. April 1923 der Oesterreichische Hoteliertag am Semmering statt. Die Kollegen am Semmering, über deren entgegenkommende Einladung der diesjährige Versammlungsort gewählt wurde, werden alles aufbieten, um den österr. Hotelindustriellen einen angenehmen Aufenthalt zu sichern. Geehrte Kollegen! Eine zahlreiche Beteiligung ist dringend geboten. Es ist unsere Pflicht gegenüber den maßgebenden Behörden und der Öffentlichkeit, unsere berechtigten Wünsche in klarer und unzweideutiger Weise zum Ausdruck zu bringen. In einer Zeit der Stagnation der Hotelindustrie, welche an die Leistungsfähigkeit eines jeden einzelnen die höchsten Anforderungen stellt, vielfach die Existenzmöglichkeit bedroht, in einer Zeit, in welcher Staat, Länder und Gemeinden förmlich miteinander wetteifern, immer neue Lasten und Abgaben auf unsere Industrie zu häufen, ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, durch eine solidanische Rundgebung darzulegen, bis zu welcher Grenze die Hotelindustrie noch in diesem Steuer- und Abgabewirbel mittun kann. Jederzeit waren und sind wir bereit, weitestgehende Opfer für die gemeinsamen Interessen auf unsere Schultern zu nehmen, aber diese Opfer dürfen nicht unsere Leistungsfähigkeit übersteigen, da sonst die gesamte Volkswirtschaft, Staat, Länder und Gemeinden durch den Untergang unserer Industrie auf das tiefste geschädigt sein würden. Geehrte Kollegen! Erschonet Mann für Mann beim Oesterreichischen Hoteliertag. Familienmitglieder und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Jene Hoteliers und Fremdenbeherberger, denen eine besondere Einladung nicht zugegangen ist, wollen ihre Teilnahme so gleich dem Obmann des niederösterreichischen Verbandes, Herrn Julius Hofmann in Amstetten, bekanntgeben.

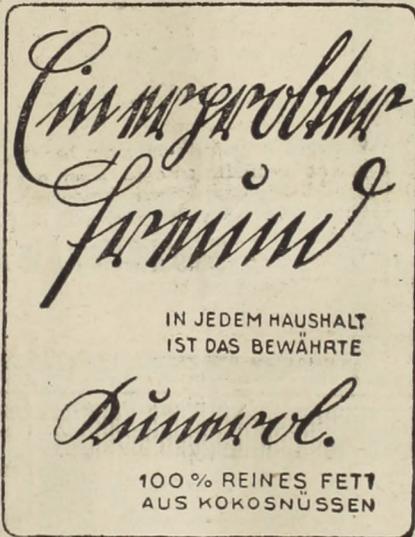
— **Vortrag des Vereines „Flamme“ Freunde der Feuerbestattung.** Am Dienstag den 3. April veranstaltete der Zweigverein Ober-Oesterreich des Vereines „Flamme“ in der Baracke am Eislaufplatz einen Lichtbildervortrag über die Feuerbestattung. Schriftleiter Ernst Barta, Obmann der Linzer Ortsgruppe, entwickelte zuerst ein anschauliches Bild über die Entstehung und Beibehaltung der Feuerbestattung im Völklerleben, beleuchtete das Kesseltreiben der Christlichsozialen gegen dieselbe und führte schließlich die schönsten der deutschen Krematorien im Bilde vor. Die letzten Bilder waren vom Wiener Krematorium, welches bekanntlich trotz aller Machenschaften seit Jänner im Betriebe ist. In Amstetten werden jene Personen, die schon seit Jahren Mitglieder sind und diejenigen, die sich nun anmelden, in Bilde zu einer Ortsgruppe zusammengefaßt werden. Wir werden in einer der nächsten Folgen auf die Feuerbestattung in einem ausführlichen Bericht zurückkommen.

— **Am Ribelungenweg.** Es war ein schöner, wunderbarer Abend, der uns am Donnerstag den 22. von den Salzburger Künstlern besichert wurde. In unserer Zeit, in der schlichte Heimattübe unmodern geworden, müssen wir ganz besonders nationale Standpunkte aus

die Vortragsreihe begrüßen. In Passau beginnt die Wanderung, die wir in Wort, Bild und Musik mitmachen und führt bis Wien. Den Herren Roland Henning und Franz Ledwinka ist die Verquickung des Gesprochenen, Gesungenen und anschaulich Gezeigten in hervorragender Weise gelungen und sehr viel haben natürlich die Einzelleistungen zur Wirkung beigetragen. Wunder schön waren die Handkolorationen der Bilder, ausgeführt von Marie Kinschel, und die Vortragsweise des Lesers Schriftleiter Karl Schöckleitner trug besonders viel zum günstigen Gesamteindruck bei. Wenn aber die schönen lieben Volkslieder eingeschaltet wurden, so war man ganz gefangen. Das Kammerquartett und Gesangsquartett leistete Prächtiges. Besonders gefielen Ledwinka (Klavier), Irene Reichel (Sopran) und Heinrich Pflanzl (Baß). Die Zuhörer horchten wie unter einem Banne. Den volksbewußten Salzburger Künstlern rufen wir zu: Kommet bald wieder!

— **Humoristisches Fußballwettbewerb oder Amstetten im Zeichen des Theaterummels.** Am Sonntag den 8. April um 1/2 Uhr nachmittags wird am Amstettner Fußballplatz ein fideles Fußballspiel stattfinden. Die meisten der Mitspieler und Mitspielerinnen werden nämlich am Sonntag zum ersten Mal einen Fußball aus der Nähe sehen. Nun kurz einige Inhaltspunkte über die „Mann-“ und „Weibschaffen“: Fritz Hauer (bekannt durch seine tabunuhüllen) als Torwart, Heinz Doppler (Charakterkomiker und auch sonst ein feicher Kerl) sowie Hans Renner (der Damenliebhaber) als Verteidiger. Direktor Klang und Herr Zipfinger werden laufen. Pepi Heinz (der Abgott wieder anderer Damen) und Paul Löwinger werden stürmen. Herr Knappe, der Gruber Bertl und der Gehhofner Rudi werden trachten, Fräulein Kallow, der Wächterin des Segnertores, möglichst viel bange Minuten zu bereiten. Der stürmische Stangl vom unteren Theater und der Einsager Prohaska vom Kinotheater erhalten ihre Rollen erst zugeteilt. Auch sonst werden noch verschiedene Größen mitwirken. Wir sagen dem Fußballverein schon jetzt voraus, daß die theaterfranken Amstettner ihm am Sonntag die „Sanierung“ seiner Finanzen durchführen werden.

— **Fußballwettbewerb.** Sonntag den 8. April um 3 Uhr nachmittags im Anschluß an das humoristische Wettbewerb: 1. Mannschaft Amstetten gegen 1. Mannschaft des erstklassigen Ober-Oesterr. Fußballklubs „Freiheit“ Steyr.



— **Amstettner Fußballklub.** Meisterschaftswettbewerb Waidhofen—Amstetten 1:6 (1:2). Die beiden Bezirksrivalen lieferten ein erbittertes Gesecht, bei dem sich die Amstettner als die Besseren erwiesen, den Waidhofenern zum erstenmale eine empfindliche Schlappe beibrachten, es aber doch nicht verstanden, ihre große Ueberlegenheit ziffernmäßig deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Gefährlich wurden die Waidhofener dem Amstettner Tore nie, gefährlich aber war ihre scharfe Spielweise, taktlos das Verhalten zweier Vereinsfunktionäre (Sektionsleiter und Obmann) dem Verbandschiedsrichter Janowek gegenüber, der an Stelle des nichterachteten nominierten Spielleiters das Referat übernahm und dessen Amtsführung keine Parteilichkeit anhaftete. Ein solches Vorgehen hätte man von Sportlern nicht erwartet und wird noch ein Nachspiel im Fußballverbande haben. — Spielverlauf: Das Spiel setzte mit einer Offensive der WKA-Mannschaft ein, die Angriffe wurden aber teils durch die Wack, teils durch den wirklich famos arbeitenden Waidhofener Tormann Wimmer abgewehrt. Lange konnte er sein Heiligtum reinhalten, bis ihm ein Ausflug ins Spielfeld zum Verhängnis wurde, denn Bertl war zur Stelle und schoß ein. (15. Min.) Einige Augenblicke darauf zenterte Rudi, Wimmer wehrte den Ball schlecht ab und wieder war es Bertl, der den zweiten Gutpunkt für Amstetten buchen konnte. Nun ereignete sich der eingangs erwähnte Vorfall. Die Herren Bobal und Korn drangen in das Spielfeld ein, insultierten den Schiedsrichter und waren ihm Parteilichkeit vor. Nach 5 Minuten wurde das Spiel wieder fortgesetzt und nun war es Färber Julius, der einen Sololauf erfolgreich zum Abschluß brachte. Ein Doppelpunkt für Amstetten wurde vergeben. Abspieß. Die zweite Spielhälfte gehörte ganz den Amstettnern. Angriff auf Angriff rollte gegen das feindliche Tor und Wimmer mußte mit dem Aufgebot aller Kräfte arbeiten, um wenigstens noch einige Zeit das Spiel für Waidhofen mit einem Stande von 2:1 zu halten. Doch vergebliche Mühe. Erst war es Parles, der 2 scharfe Schüsse wischen

die Torstangen jagte, dann Fischer und Lur, welche die gebotenen Scorchancen ausnützten. Dies alles ereignete sich in einem Zeitraum von einer Viertelstunde. Nun klapperten die Waidhofener ganz zusammen. Was nicht durch Kombinationspiel zu erreichen war, das sollte Unfairnes zu Wege bringen. Bis zum Schlußpfiff drängte Amstetten, aber jedweder zählbarer Erfolg blieb ihnen ver sagt.

— **Autounfall.** Montag den 2. d. M. nachmittags ereignete sich in der Nähe Hilm-Kematen beim Haldeingang ein Autounfall, der glücklicher Weise glimpflich verlief. Ein in der Richtung Amstetten fahrendes, von Ing. Fiala aus Wien gelenktes Steyrer-Auto kam infolge der vereisten Straße ins Schleudern, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Von den Insassen wurden 2 Damen und 1 Herr herausgeschleudert, während der Lenker unter den Kraftwagen zu liegen kam. Die Insassen eines nachkommenden Kraftwagens nahmen sich hilfreich der Verunglückten an, ebenso gelang es ihnen, den Wagen wieder aufzustellen. Wie durch ein Wunder kamen die Verunglückten nur mit Hautabschürfungen und einigen Beulen davon.

— **Theater im Kino.** Dienstag den 3. d. M.: „Duschn tanzt“. Eine hübsche, schwingvolle Operette, deren Inhalt etwas tiefer fußt, als der üblicher Erzeugnisse. Die Musik, im japanischen Rythmus, ist reich an melodischen Liedern. Billy Dufon (Hans Renner), der Amerikaner, der zum Vergnügen eine japanische Ehe mit Duschn eingeht und schließlich nach der Trennung doch Herz und Kopf verloren hat, gab eine gute Darstellung. Duschn (Frau Helly Klang) in prächtvoller Kleidung, mußte große Mühe aufbringen, den ostasiatischen Charakter ihrer Rolle zu wahren, was ihr ausgezeichnet gelang. Konny (Herr Direktor Klang) vertrat mit gewohnter Meisterlichkeit die humorvolle Seite der Operette. Bradford (Heinz Doppler) als Konsul in guter Aufmachung, paarte mit Geschick Energie und Nachgiebigkeit seiner Tochter gegenüber. Die Tochter Elsie (Mery Marlon), anfangs das siegesbewußte Mädchen über Männerherzen, sah im letzten Akt mit warmem Empfinden die Auslosigkeit ihrer Bemühungen ein. „Tsch-Tanz mit Konny“ fand ein dankbares Publikum und mußte wiederholt werden. Frau Prohaska als Typmamsell Betty erregte mit ihrer drolligen Darstellung viel Heiterkeit. Herr Wilhelm Klitsch tritt am Dienstag den 10. April als Gast des Deutschen Volkstheaters in Sudermanns „Johannisseuer“ auf.

— **Kino.** Die Kinoleitung bietet in dieser Woche geradezu ausgezeichnete Laufbilder, die, was Ausstattung, Photo und Darstellung anbelangt, jeder Kritik standhalten, zumal die Hauptrollen durch bekannte Kunstkräfte besetzt sind. So läuft am Sonntag den 8. d. M. das sechsaktige Gesellschaftsdrama: „Wenn die Maste fällt“. Der Film, der nur einen Tag, um 6 Uhr und 8 Uhr abends läuft, zeigt uns Eugen Burg, Ernst Dermburg und Lia Eigenhüh als Hauptdarsteller. Am Mittwoch den 11. um 8 Uhr gelangt das fünfaktige Drama „Die Macht der Verführung“ zur Vorführung. Die Aufmachung ist in allen Teilen künstlerisch, so daß ein genußreicher Abend zu erhoffen ist.

— **Todesfälle.** Am Montag den 2. April verschied nach langem Leiden Frau Katharina Schimek, Gärtnergattin, im 67. Lebensjahre. Die Verblüene erkrankte sich allgemeiner Belibtheit und Verblühung, die bei ihrem Leidenbegangnisse voll zum Ausdruck kam. An den Folgen der Tuberkulose verschied Herr Franz Laaber, Metallarbeiter bei G. A. Scheid, in Mauer-Dehling. Die Beisetzung erfolgte dort im Anstaltsfriedhof.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Landwirte, Wasserkraft-Besitzer, hütet Euch usw.

Von den Herren Max Hofmann und Josef Eibenberger, ersterer nennt sich Spezialist in Turbinenanlagen, letzterer dipl. Ingenieur, ist vorige Woche ein Inserat mit obiger Aufschrift erschienen in der Absicht, den hiesigen Gewerbestand zu schädigen. — Obwohl für diese Herren, die sich bis heute noch über keine besonderen Leistungen rühmen können, noch lange Zeit wäre, sich über die Erzeugnisse der Gewerbetreibenden in dieser unlauteeren Form von Anzeigen bemerkbar zu machen, welche Art wohl eine gerichtliches Nachspiel haben dürfte, fordere ich sie auf zu erklären, welche Turbinenherzeuger damit gemeint sind. Denn ohne dies im Größenwahn erteilten Ratsschläge wissen die Wasserkraftbesitzer, wohin sie sich zu Bezüge von Turbinen zu wenden haben und daß sich „Hawa“-Turbinen glänzend bewähren.

„Hawa“-Turbinen sind die Besten!
„Hawa“-Turbinen sind die Billigsten bei weitgehendster Garantie!
Auskünfte, Berechnungen, Kostenvoranschläge kostenlos!
Spezialwerkstätte „Hawa“
Waidhofen-Urtal
Hans Waas.

Generalvertriebe:
Für Wien und Gebort: Fa. Zwicklo, Ges. m. b. H., Wien, 7. Bezirk, 5te Stelzenmarkt und Körntien; Ing. H. Köhler, Großwala.
Für Tirol: Fa. Elln. A. G. für Elektrische Industrien, Innsbruck, usw.

Haussammlung. (Deutscher Schulverein.) Am Samstag den 21. April um 1/8 Uhr abends findet in der hiesigen Fabrikrestauration der Frau Kufz die Gründungsversammlung der vor kurzen hier ins Leben gerufenen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt, in welcher der Obmann der Mauer-Dehlinger Ortsgruppe, Herr Adalbert Ott, und der Sekretär der Hauptleitung in Wien, Herr Hans Schögl, sprechen werden. Dautsch-arische Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint zu dieser Versammlung recht zahlreich.

Mauer-Dehling. (Von der Anstalt.) Die n.-ö. Landesregierung hat mit 1. März 1923 den seit 1. Mai 1922 beurlaubten Direktor der hiesigen Landesheil- und Pflegeanstalt Herrn Obermedizinalrat Dr. Matthias Burkhardt in den dauernden Ruhestand versetzt;

mit dem gleichen Tage ist auch nach 30jähriger verdienstvoller Tätigkeit die Pflegerin der hiesigen Landes-Heilanstalt, Frau Josefine Knauts in den dauernden Ruhestand getreten. Mit 1. April 1923 wurde seitens der n.-ö. Landesregierung der zweite Seelsorger der Anstalt, Herr Anton Melauer in den dauernden Ruhestand versetzt.

Curatsfeld. (Bienenzüchterversammlung.) Am Ostermontag den 2. ds. fand im Gasthause Gütl eine Vereinsversammlung des Bienenzüchtervereines für Curatsfeld und Umgebung statt, bei welcher Herr Dr. F. Dhrwald als Obmann-Stellvertreter den Vorsitz führte. Herr Hans Pechaczek berichtete über die Abwicklung der Frühjahrszuckerlieferung und besprach die Kunstwabenaktion. Es werden die Mitglieder aufgefordert,

innerhalb 14 Tagen alles verfügbare reine Wachs einzuliefern, worauf gegen einen Arbeitslohn von 20.000 Kronen per Kilogramm Kunstwaben, bei einer Abschreibung von höchstens 5% Bodenzug jedem Mitgliede das gewünschte Quantum Kunstwaben in gewünschter Wabengröße bis 1. Mai zur Verfügung gestellt wird. Ein Wachsverkauf findet durch den Verein nicht statt. Sodann verteilte Herr Pechaczek Samen vom Hubamflee, Milantus und Gleditschie. Am Osterdienstag fand eine Ständeschau für die Kursteilnehmer statt und wurden die Stände: Schauer, Curatsfeld; Prischl, Bergholz; Lerchbaum, Micht; Wagner, Guglumpf und Lechner, Leiten besucht. Am letzten Orte wurde das Wachslassen demonstriert. So wollen wir durch Infortschulung zur Volksbienenzucht.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 600 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Farben, Lacke, Pinsel, Email- u. Fußbodenlacke. Terpentin, Firniß für Industrie und Gewerbe, Haushalt u. Landwirtschaft.

Leo Schönheinz

Adler-Drogerie
Waidhofen a. d. Ybbs. 3089

Schöne Kassen 100.000 Kronen



Indem ich einen bezinsten Herddämpfer und Plechtopf gratis per Post sende, wenn Sie bei mir einen Lumar-Separator von K 500.000—aufw. bestellen. Es genügt eine Anzahlung v. K 100.000 und den Rest können Sie in monatlichen Raten von der Mehreinnahme durch Butter bezahlen.

Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15.
Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 3076

Kaufe Landhaus

in Bahnnahe, schön und sonnig gelegen, circa 3 Zimmer und Nebenräume, Steinierfall, Nutzgarten und etwas Grund, gutes Wasser, elektr. Licht. Genaue Anträge unter „Beziehbar“ an die Verm. d. Bl. 3222

Bloch abmaß: büchel:

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a/Y.

Betriebsstörungen bei Dynamos und Elektromotoren werden rasch behoben durch schnelle und fachgemäße Reparatur bei **FRANZ URBAN, Turbinen- u. Maschinenfabrik Waidhofen-Zell a. d. Y.**

Rundmachung.

Die gefertigten Sparkassen geben auf diesem Wege bekannt, daß sie Einlagen auf Einlagebücher ab 1. April 1923 mit

12%

verzinsen.

Die Bankumsatzsteuer wie die Rentensteuer tragen die Sparkassen aus Eigenem.

Kein Legitimationszwang! Rückzahlungen ohne Kündigung!

Sicherste Verwahrung flüssiger Gelder gegen gute Verzinsung, die von den Sparkassen zum größten Teile auf Realitäten, Grund u. Boden angelegt werden. Wer den altbewährten Sparkassen Gelder zur Verfügung stellt, hilft den Landwirten, Hausbesitzern und Gewerbetreibenden in ihrer bedrängten Lage im Interesse des Aufbaues unseres Landes.

Sparkasse der Stadt Amstetten. Sparkasse Haag, Nied.-Öst.
Sparkassen der Marktgemeinden St. Peter i. d. Au und Seitenstetten.
Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Auffklärung!

Bringe allen meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnis, daß Herr **Max Hoyas** in meinem Unternehmen als Reisevertreter nicht mehr tätig und daher auch nicht mehr berechtigt ist, für mich Aufträge oder Gelder in Empfang zu nehmen. Herr Max Hoyas war bei mir nie finanziell beteiligt und steht auch mit mir in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen. Bei künftigen Bedarf an Turbinen, landw. Maschinen usw. bitte ich meine verehrten Kunden, sich direkt an meine Fabrik in Zell oder an Herrn **Josef Grün**, Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz zu wenden, wo Sie am besten und billigsten bedient werden.

Hochachtungsvoll

Franz Urban
Turbinen und landw. Maschinenfabrik
Zell—Waidhofen a. d. Ybbs.

3223

Maschinenlager in Unterzell und bei Josef Grün, Eisenhandlung.

Erstklassige Qualitätsware

von **Schreibmaschinen, Zentrifugen, Sportartikel u. s. w.**

in stets reicher und fachkundiger Auswahl vorhanden.

Maschinenhaus J. Krautschneider, Waidhofen a/Y.
Fernsprecher 18. Unterer Stadtplatz 16. Fernsprecher 18.

Gebrauchter, guterhaltener, betriebsfähiger

1-2 PS Benzinmotor
mit liegendem Zylinder bevorzugt, wird sofort zu laufen gesucht von **Brüder Elhenitzky, Ybbs a. d. Donau.**

Lastauto - Fuhrwerk
übernimmt fallweise zu günstigen Bedingungen

Kunstmühle Krailhof, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernsprecher Nr. 19.

Kartoffeln

böhmischer Herkunft wieder zu haben zu den billigsten Tagespreisen.

Speisekartoffeln rauchschalla, für die **Futterkartoffeln** Speisekartoffeln. (80%)

Anton Lath, Ybbscherstraße 23.

FRANZ STEININGER, vormals MAZ NAGEL

Älteste und leistungsfähigste

WEINKELLEREI

am Platze und Umgebung 3191

Auswahl an Altwein und Heurigen (Kremsler, Mailberger, Vöslauer) sowie Flaschenweinen (Luttenberger, Muskateller, Tokayer, Dessort weiss und rot, Original Rheinwein — Oppenheimer Goldberg. Beellste und zuvorkommendste Bedienung nach jeder Richtung.

Brennabor-Kinderwagen, Klappwagen, Holzleiterwagen, Hamsterwägel, Rädergummi für Kinderwagen

In großer Auswahl zu REDUZIERTEN PREISEN

Galanterie- und Spielwarenhandlung A. Buchbauer, Waidhofen a. d. Y. Obere Stadt 13. Fernsprecher Nr. 85.

Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder in reichster Auswahl; Arbelts-, Straßen-, Salon-, Schuhe, echte Gaiserer. Galloschen u. Ueberstube, Turn- und Fußballschuhe.

Strümpfe und Socken.

Lederwaren

feinste Wiener Erzeugnisse.

Gamaschen

aus Blankleder u. Rindspalt, gewalzt in einem Stück.

Leder

für jeden Zweck, auch Maschinenriemen.

Alles das Beste und preiswert!

Preise im Schaufenster!

Franz Zell

Waidhofen a/Ybbs Oberer Stadtplatz 8.

Most- und Weinfässer

in allen Größen Eisentäfer, Bottiche, Bierfässer etc. 3210

Ein- und Verkauf.

Wir zahlen beste Preise für Schweinefett, Tafelöl- und Mineralölfässer

Fassfabrik Adler & Sohn

Wien, 4., Viktorgasse 16. Niederlagen werden in allen Orten errichtet. Kleines Kapital erforderlich.

Original 3216

Gummer-Soatweizen

gibt ab die

Soatgutwirtschaft Knöbblinghof Ferschnitz bei Wlindenmarkt.

Billigstes Bestes Blut-

futter für Schweine und Ferkel ist nur das St. Marxer Blut-

futter, K 2700 samt Sack ab Blutfutterfabrik

Wien-Simmering.

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung höflichst bekannt, daß ich in meinem Geschäfte eine

Schnell-Reparatur-Werkstätte

(Schnellsohlerei)

eröffnet habe und Schuhe aller Marken zur Ausbesserung übernehme.

In dringenden Fällen in 2-3 Stunden!

Schnellste, solideste Bedienung und erstklassiges Material bei billigsten Preisen zustehend, erbittet zahlreichen Zuspruch

Josef Sturm Weyrerstraße 14.

3208 Großes Schuhwarenlager!

Gute Auswahl!



Nicht alle Frauen

Kaufen so praktisch, wie sie glauben. Es ist durchaus nicht einerlei, ob sie den bewährten „Grand“ verwenden, oder sich einen beliebigen andern Kaffee-Zusatz aufreden lassen. Nur der „Rechte Grand“ ist infolge seiner unerreichbaren Ausgiebigkeit der wahre Freund der sparsamen Hausfrau.

M. Steinbacher & Söhne

Waugeschäft und Dampfzägerwerk Unternehmen für Elektrotechnik und Mechanik Hollenstein a. d. Ybbs, N.-Ö.

B. T.

Wir erlauben uns die höfliche Mitteilung zu machen, daß wir nebst dem konzessionierten elektrotechnischen Unternehmen eine

Reparatur-Werkstätte

für

- a) Elektrische Maschinen und Apparate (Reparaturen) b) Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte (Rugelagereinsbau etc.) c) Diverse Maschinen d) Fahrräder, Separatoren etc.

ingerichtet haben und im Begriffe stehen, diese Werkstätte nach Bedarf noch weiter auszubauen und mit den notwendigen Spezialmaschinen auszurüsten.

Ferner besitzen wir seit kurzem eine

autogene Schweißanlage.

Indem wir bitten, von dieser Geschäftseröffnung gef. Kenntnis zu nehmen, eruchen wir um Ihre geschätzten Aufträge und zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

3121

M. Steinbacher & Söhne.

Reißzeuge

und sonstige Fein- und Präzisionsarbeiten sowie Schreibmaschinen, Fahr- und Motorräder repariert sachgemäß

Spezialwerkstätte „Hawa“, Waidhofen - Urtal.

Eigene Emaillierungs-, aut. Schweiß- und Ventilationsanlagen. Konstruktionen, Rekonstruktionen für Hilfs- und Einbaumotore. 3131 Billigste Bezugsquelle für Eisagteile.

Ihr Bruch wird größer!

er tritt unter der Pelotte hervor, nur Dr. Winterhalters bahnbrechende Erfindung hält ihn von unten nach oben wie eine schützende Hand sicher zurück. In Leder ohne jeder Feder nach Maß. Auch nachts bequem tragbar. Über 35.000 Stück in Gebrauch.

Dr. Winterhalter & Co., Ges. m. b. H., Halle a. Saale.

Bin Dienstag den 10. April in Waidhofen, Gasthof Inführ, von 1/22 bis 1/25 Uhr nachm.

Fahrräder- und Sportartikel „Favorit“

Wien, 4. Bezirk, Favoritenstraße Nr. 10. 3214

Billigste Bezugsquelle, weitgehendste Garantie, Preisliste kostenlos. Provinzverband. Mechaniker und Wiederverkäufer Rabatt.

Spezialgeschäft für Farbwaren

Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Ybbs

empfiehlt zur Saison

Terpentin, Firnisse, Lacke und Pinsel :: :: :: Ölmalen, in echtem, reinem Leinölfirnis gerieben
Trockene Farben für Öl, Kalk und Leim :: :: :: Fußbodenlacke: Bärenmarke, Fribelack, Schrammlack
Frische-Emallacke, weiß und färbig

Tüchtige Wirtschafterin die perfekt kochen u. bügeln kann ab 1. Mai 1923 zu alleinlebenden, kranken Herrn und dessen Pflegerin gesucht: Waidhofen an der Ybbs, Postleinfelderstr. 5. 3219

Bessere Frau 24 Jahre, sucht Stelle als Köchin o. Hausfrau. Reflektiert auf gute Behandlung. Franz Kaiser, Wien XVI. Thalstr. 10, III. 8. 3220

Wohnung 2 Zimmer und Küche, leer oder möbliert, sofort oder später gesucht. Anträge mit Preis unter „R.“ an die Verwaltung des Blattes. 3221

Frauentleider preiswert abzugeben von 5-7 Uhr abends, Seinfelderstr. 11. 3215

Rüchentredez fast neu und Waschkasten preiswert zu verkaufen bei Solbauer, Mühlstr. 14. 3207

Anständiges Fräulein 18 Jahre alt, sucht Adresse in der Verwaltung d. Bl. 3206

Ein Paar fast neue, schwarze **Lederгамашen** verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Danksagung.

Außerstande jedem Einzelnen für die liebevollen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, bezw. Vater, Groß- und Schwiegeraters, des Herrn

Philipp Wardegger

Glonitz i. K.

zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesonders danken wir der geehrten Familie Vorstand Jungh und der Beamtschaft, dem verehrl. Bürgerkorps samt Musikkapelle, dem verehrl. Bienenzüchterverein und allen Verwandten und Bekannten, die dem teuren Dahingeshiedenen das letzte Geleit gaben.

Auch für die schönen Kranzspenden sagen wir innigen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Waidhofen a. d. Ybbs., 31. März 1923.

3213

ZWIRN

in allen Stärken fürs Haus und Gewerbe.

Franz Zell

Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 8.

Preise und Qualität sprechen!

BETTFEDERN

von eigenen Einkaufsstellen in Böhmen. Ein Kilo Geschlossene graue K 28.000.—, weiße K 35.500.—, K 42.000.—, 50.000.—, 65.000.—, 95.000.—, 110.000.—, beste 145.000.—, Halbblau K 135.000.—, 175.000.—, Edelrapp K 105.000.—, Damen K 218.000.—, 245.000.—, 276.000.—, Hierzu fertiges Tuchentleitt Ia Qual. 180/120 cm K 110.000, Muster gratis, Versand franco per Nachnahme. — Nicht passendes retour. Warnung vor Irreführung ähnlich lautender Firmen! Bei uns verlässliche Bedienung! Viele Anerkennungen!

SACHSEL & CO.
Wien, XIV., Geibelgasse 9/92.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Für Amateur-Fotografen!

Reiche Auswahl in:
Papieren Platten
Karten

Spezialitäten von Hauff und Agfa

Fotografische Apparate und Stativ.

Sämtliche Bedarfsartikel.

Leo Schönheinz

Abler-Drogerie
Waidhofen a. d. Y.
Oberer Stadtplatz 7.

Obstbäume

(Apfel und Birnen)
hat abzugeben 3218

Josef Gatterbauer in Amstetten,
für Waidhofen bei
Anton Nigler, Gastwirt
Unterer Stadtplatz.

Invaliden-Kino Amstetten.

Spielplan: 2817

Sonntag, 8. April

Nur 1 Tag um 6 und 8 Uhr

Wenn die Maske fällt

6 Akte in der Hauptrolle Eugen Burg,
Ernst Dornburg und Lia Eigenschüb.

Mittwoch, 11. April, um 8 Uhr

Die Macht der Versuchung

Drama in 5 Akten.

5.000.000 Kr.

biete ich demjenigen, der eine

„Gawo“ Spezial-Turbine

in Bezug auf Leistung und Billigkeit übertrifft, nachdem in letzter Nummer die Leistungsfähigkeit kleinerer Betriebe bezweifelt wurde.

J. Waas, Waidhofen a. d. Y., Urstal. 3211

Renomierter

Klavierbauer u. -Stimmer

aus Wien, mit Referenzen aus Waidhofen und Umgebung, u. a. u. Herrn Rektor Gruber, Konvikt, Herrn Schrödenfuchs, Herrn Fleischhandl etc.

übernimmt Reparaturen und Stimmungen. Anmeldungen an die Verwaltung des Blattes erbeten. 3224

Leopold Bauer

Schuhmachermeister 3175

Bestfortiertes Lager von Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Babyschuhe jeder Art, Sandalen, Hauschuhen, Gamaschen, Lederöl und -Fett, Creme bester Qualität, Einlageföhlen, Riemen, Bänder, Schuhstrecker.

Geislerer eigener Erzeugung.

Ybbsitz Nr. 58.

Bestes Kornbrot



Allen voran!

Verkaufsstellen bei:
Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs. Hans Butala, Böhlerwerk.
Josef Krondorfer, Zell.

3122

Reiche Auswahl und billige Preise

in Herren-Modemänteln, Hosenträger, Wickelgamaschen und Socken. Steppdecken, Flanell- und Haardecken, Kojen, Bettuchdecken und Leinen, Matrazengradl, Bettzeuge, Rankfinge, Wachsbarchente, Ledertuche und Tischdecken. 3186

Herren- und Knabenanzüge, Kinderkostüme, Gummimäntel.

Prima Strohhüte per Stück 44.000 Kr. Bettfedern per kg 45.000 Kr. aufwärts.

Kettenswirne alle Nummern zu den billigsten Preisen.

A. Sträublberger's Nachf. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y.

Fernruf Stelle 6 v. 69. Hoher Markt 4. Fernruf Stelle 6 v. 69.